

m a g a z i n  
**KLASSIK**

No.12 / Frühlings 2019 €5,50

STANISŁAW

MONIUSZKO

radio  
klassik  
STEPHANS DOM

Stanisław Moniuszko **S.2** ——— Oper für die nächste Generation **S.10**

Das Mozart-Requiem **S.32**

Harry Potter und Bibel **S.42** ——— Osterprogramm **S.46**

# ÖDÖN MY RÁCZ DOUBLE BASS

BOTTESINI  
PIAZZOLLA  
ROTA

NOAH BENDIX-BALGLEY  
FRANZ LISZT  
CHAMBER ORCHESTRA  
SPERANZA SCAPPUCCI



UNIVERSAL  
UNIVERSAL MUSIC GROUP

ERICH KLEINER  
UNIVERSAL  
VIENNA

# EDITORIAL

„Wer war Stanisław Moniuszko?“ werden Sie sich angesichts unseres aktuellen Covers vielleicht fragen. Dass der Erfinder der polnischen Nationaloper, das „Familiensilber der Polen in der Musik“, wie es der Warschauer Operndirektor Waldemar Dąbrowski ausgedrückt hat, bei uns (noch) nicht populärer ist, wollen wir auch mit dieser Ausgabe ändern.



Cover:  
Bild — Adolphe Lafosse  
Gestaltung — studio VIE

Liebe Leserinnen, liebe Leser von  
magazin KLASSIK,

nicht nur der neue Namensgeber des Warschauer Hauptbahnhofs – Stanisław Moniuszko – prägt dieses Heft, auch der „Ferne Osten“ ist ein bestimmender Faktor. Während sich Europa auf den baldigen Brexit fokussiert, wird in Japan am 30. April Kaiser Akihito zurücktreten – ein Schritt, der in dieser Form selten ist und das letzte Mal vor 200 Jahren geschah. Wir blicken somit auf Japan und zeigen Impressionen einer besonderen Ausstellung in Tokio und beleuchten das Phänomen, warum die westliche klassische Musik eine besondere Faszination auf die Japaner ausübt.

Wir erinnern an den vor fünf Jahren verstorbenen Claudio Abbado, beschäftigen uns mit dem Mozart-Requiem wie mit der Bach'schen Johannes-Passion und spüren sogar Biblisches in den Harry Potter-Büchern auf.

International geht es weiter – Ursula Magnes führt uns nach Ravenna, Philipp Jauernik berichtet aus Brüssel. Unser Graz-Schwerpunkt hat den Caritas-Direktor, die Lange Nacht der Kirchen und eine päpstliche Auszeichnung im Fokus.

Das neue Medienmagazin „Content“ wird ebenso fortgesetzt wie die Reisesendung „Kaleidoskop“.

Beachten Sie bitte auch unser umfangreiches Osterprogramm auf S. 44.

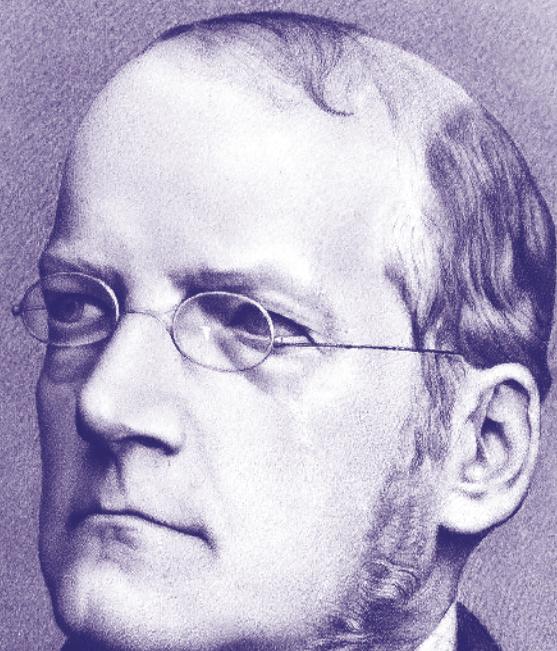
Viel Vergnügen beim Lesen und Hören unseres Programms wünscht Ihnen



Ihr Christoph Wellner  
Chefredakteur  
radio klassik Stephansdom/  
magazin KLASSIK

# WER

2



*M. Braun*  
1888

# WAR

Das Jahr 2019 ist  
in Polen offiziell zum  
Moniuszko-Jahr  
ausgerufen worden.  
Das Land feiert  
den 200. Geburtstag  
seines National-  
komponisten.

# STANISŁAW<sup>3</sup> MONIUSZKO?

In Österreich wird man  
eher unverständiges  
Kopfschütteln bei der Erwähnung  
dieses Namens ernten.

Chefredakteur  
Christoph Wellner startet einen  
Versuch, dies zu ändern.



Radiotipp

## Halka in italienischer Fassung mit Fabio Biondi

2. März 2019  
20.00–22.10 Uhr

## Straszny dwór (Das Gespenster- haus)

27. April 2019  
20.00–22.50 Uhr

4

Mit einem Staatsakt im Rahmen einer konzertanten Aufführung der Oper *Halka* wurde am 5. Jänner 2019 das Moniuszko-Jahr im Teatr Wielki in Warschau feierlich eingeleitet. In Anwesenheit mehrerer Minister, des Warschauer Erzbischofs, zahlreicher hoher Vertreter aus Wirtschaft und Kultur sowie von Komponist Krzysztof Penderecki, erklang die italienische Fassung *der* polnischen Nationaloper unter der Leitung von Fabio Biondi.

Fabio Biondi hat gesagt, dass er sich in die Musik Moniuszkos verliebt hat. Was macht den Reiz der *Halka*, was den Reiz der Musik Moniuszkos aus?

Der Direktor des Teatr Wielki in Warschau (und ehemalige Kulturminister der Republik Polen) Waldemar Dąbrowski hält im Gespräch fest: „Es ist seine Fähigkeit der lebendigen Instrumentation. Die meisterhafte Orchestrierung in Verbindung mit hinreißenden Melodien ist einzigartig. Außerdem schenkt er immer wieder instrumentalen Einzelstimmen großartige Linien und streicht sie so aus dem Gesamtklang heraus!“

Stanisław Moniuszko wurde 1819 in Minsk – also im heutigen Weißrussland – in eine polnisch-armenische Adelsfamilie geboren. Sein musikalisches Talent wurde früh erkannt, er wurde in Warschau, Minsk und Berlin ausgebildet. 1848 wurde die Urfassung seiner ersten Oper *Halka* in Vilna uraufgeführt (noch ohne den großartigen Tenorpart!). Mit der triumphalen Uraufführung der finalen Version in vier Akten in Warschau zehn Jahre später, startete seine Karriere und ließ ihn in kürzester Zeit zum „Vater der polnischen Nationaloper“ werden. Weitere biographische Details finden sich auf der hervorragenden deutschen Wikipedia-Seite (die weit besser als die polnische ist, wie man in Polen sagt ...).

Das Œuvre Moniuszkos umfasst vor allem Opern, Operetten, geistliche Werke und an die 300 Lieder.

Wojciech Parchem ist unter der Leitung von Operndirektor Waldemar Dąbrowski für die Organisation des Moniuszko-Jahres in Polen zuständig. Auf die Frage, was die Hauptaufgabe des Moniuszko-Jahres sei, sagt er: „Wir wollen Stanisław Moniuszko in all seinen Facetten bekannt machen. Ziel ist es, seine Werke ehrlich und gut zu präsentieren! Nehmen Sie beispielsweise seine Lieder. Ein Großteil davon ist nicht bekannt. Wir wollen ihn zu „unserem“ Schubert machen!“

Am 5. Mai 2019 – dem Geburtstag Moniuszkos – soll es im ganzen Land Geburtstagsfeiern – Straßenfeste – geben. In den Schulen werden Stücke von Moniuszko einstudiert, kostenlose Arrangements werden für Blaskapellen angeboten und für Chöre wird es eine Ausgabe zum Kaufen geben.

Brettspiele werden konzipiert, Apps für Smartphones sind in Planung. Der Moniuszko-Gesangswettbewerb wird am 5. Mai 2019 zum 10. Mal stattfinden. Für September ist eine Uraufführung von Andrzej Kwieciński mit dem Titel „Moniuszko à Paris“ angesetzt. Es ist ein Auftragswerk des Teatr Wielki und wird im Rahmen des Warschauer Herbstes aufgeführt. Und gegen Jahresende gibt es das Finale eines Wettbewerbs unter dem Titel „12 Minuten“: Kurzoperen mit der im Titel angegebenen Länge werden präsentiert. Einziges Kriterium – neben der Länge: das Werk muss in irgendeiner Form mit Moniuszko zu tun haben.

Polen ist auf das Moniuszko-Jahr gut vorbereitet. Wird es auch gelingen das Moniuszko-Paradoxon zu lösen? Wojciech Parchem: „Jeder Pole, jede Polin kennt den Namen Moniuszko. In jeder Stadt gibt es eine Straße, einen Park oder eine Schule. In der Zeit des Kommunismus wurden Moniuszko und sein Werk nicht mit der nötigen künstlerischen Ernsthaftigkeit gepflegt. Oftmals war es lästiges Pflichtprogramm. Daher gibt es aus dieser Generation viele Menschen mit wenig guten Assoziationen zu Moniuszko. Das soll sich jetzt wieder ändern.“

Dass die Identifikation mit der Musik von Stanisław Moniuszko heute propagandafrei funktioniert, konnte man bei der konzertanten, italienischen (!) *Halka* Anfang Jänner in Warschau erleben. Die von polnischer Nationalfolklore durchzogenen Instrumentaltänze wurden heftigst akklamiert und unter Standing Ovationen als Zugabe eingefordert.

Bisher hat Österreich noch keine ausgeprägte Moniuszko-Tradition. Piotr Beczała als glühender Moniuszko-Fan ist aber drauf und dran das noch heuer – im Moniuszko-Jahr 2019 – zu ändern. radio klassik Stephansdom wird ihn dabei tatkräftig unterstützen.

PS.: Eigentlich war ja die *Halka*-Aufführung nicht der erste Akt des Jubiläumsjahres in Polen. Bereits am Nachmittag des 5. Jänner 2019 wurde der Warschauer Hauptbahnhof offiziell in Stanisław Moniuszko-Bahnhof umbenannt. Auf offener Bühne des Teatr Wielki scherzten Direktor Waldemar Dąbrowski und Kulturminister Piotr Gliński, was wohl Moniuszko mit einem Bahnhof verbindet. Antwort: Gleich viel wie den anderen Nationalkomponisten mit dem Lotnisko Chopina w Warszawie (Chopin-Flughafen Warschau).

# WERTE VERBINDEN UNS



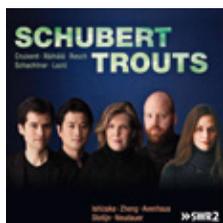
## Private Banking - Kompetenz seit 1832.

KAMMER-  
MUSIK**Schubert Trouts**

Interpreten – Ishizaka, Zheng,  
Avenhaus, Stotijn, Neudauer  
Label – Cavi-music  
EAN – 4260085534081

Die Pianistin Silke Avenhaus hat sich einen lange gehegten Wunsch erfüllt. Sie hat einerseits Franz Schuberts Forellenquintett aufgenommen und andererseits auch noch fünf zeitgenössische Komponisten dazu gebracht, ihren modernen Blick auf das originale „Forellenthema“ beizusteuern. Herausgekommen ist eine spannende Annäherung an Schuberts Meisterwerk aus der Sicht des 21. Jahrhunderts, jedoch aus unter-

Text – Michael Gmasz

ORCHESTER  
UND  
SOLISTEN**Berlioz –**

**Harold en Italie, Nuits d'été**  
Interpreten – Tabea Zimmermann, Stephane Degout, Les Siècles, François-Xavier Roth  
Label – harmonia mundi  
EAN – 3149020935743

Der Meister der Instrumentation, gespielt auf Instrumenten seiner Zeit, interpretiert mit dem technischen Niveau der unsrigen – so könnte man die aktuelle CD von François-Xavier Roth und Les Siècles kurz zusammenfassen. Nun eröffnet er, gemeinsam mit Les Siècles sowie Tabea Zimmermann und Stephane Degout, den Berlioz-

Text – Michael Gmasz



## OPER

**Stanisław Moniuszko****Halka**

Interpreten – Europa Galante,  
Fabio Biondi  
Label – Narodowy Instytut  
Fryderyka Chopina  
EAN – 5906395034246

Die erste Oper des polnischen Nationalkomponisten und das Fundament der polnischen Nationaloper. Von Fabio Biondi in einer italienischen Fassung aus dem 19. Jhd. mit Originalinstrumenten eingespielt. Eine Offenbarung! Großartige Instrumentierung, wunderbare Kantilenen, fantastische Stimmen – allen voran Tenor Matheus Pompeu als Jontek. Gleich zu Beginn des Moniuszko-Jahres (200. Geburtstag) ein Highlight, das Lust auf mehr macht!

Text – Christoph Wellner



6

schiedlichsten Richtungen. Mit der Geigerin Lena Neudauer, dem Bratschisten Wen Xiao Zheng, dem Cellisten Danjulo Ishizaka und dem Bassisten Rick Stotijn hat sich Avenhaus das ideale Ensemble für ein solches Projekt zusammengestellt.

**4 Woods + 1 Sax play  
Rameau, Mozart and Ravel  
Interpreten – Vienna  
Reed Quintet**

Eine spezielle Mischung, ein spezieller Klang und ein spezielles Programm – Bläserquintett einmal anders, mit dem Vienna Reed Quintet.  
Label – Naxos  
EAN – 747313902170

**Let there be Cello  
2Cellos**

2Cellos liefern wieder „Kammermusik“ der anderen Art. Verstärkt, verzerrt oder doch ganz „klassisch“ treffen Beethoven auf Led Zeppelin, Händel auf John Lennon oder Vivaldi auf Leonard Cohen.  
Label – Masterworks  
EAN – 190758697222

Reigen im diesjährigen Programmschwerpunkt von harmonia mundi, aus Anlass des 150. Todestages des Komponisten. Die Aufnahme strotzt vor klanglicher Klarheit und Transparenz und erinnert daran, wie Berlioz seine Werke konzipiert und geschrieben hat.

**Stravinsky  
Interpreten – Orchestre  
Philharmonique de Luxembourg,  
Gustavo Gimeno**

Gustavo Gimeno spannt einen zeitlichen Bogen über knapp 50 Jahre und liefert eine spannende Werkchau aus dem Strawinsky'schen Orchesterschaffen.  
Label – Pentatone  
EAN – 827949065064

**Prokofjew, Nielsen:  
Violin Concertos  
Interpreten – Liya Petrova,  
Odense Symphony Orchestra,  
Kristiina Poska**

Nielsen-Wettbewerb-Gewinnerin Liya Petrova präsentiert – sich in Bestform. Virtuoso, blitzsauber, kräftig im Ton – wie es das Repertoire von Prokofjew und Nielsen erfordert.  
Label – Orchid Classics  
EAN – 5060189560868

**Claudio Monteverdi**

**Il ritorno d'Ulisse**  
Interpreten – Monteverdi  
Choir, English Baroque  
Soloists, John Eliot Gardiner  
Furio Zanasi und Lucile Richardot führen ein großartig zusammengespieltes Ensemble unter der Leitung von John Eliot Gardiner an. Zum 450. Geburtstag von Monteverdi hat Gardiner 2017 alle drei Opern auf Tournee gebracht und veröffentlicht mit diesem „starken“ Odysseus ein phänomenales Plädoyer für diese ältesten Werke der Operngeschichte.  
Label – Soli Deo Gloria  
EAN – 843183073023

**Hans Gál**

**Das Lied der Nacht, op. 23**  
Interpreten – Opernchor und Extrachor des Theaters Osnabrück, Osnabrücker Sinfonieorchester, Andreas Hotz  
1926 uraufgeführt, seit 1933 nicht mehr gespielt. Dem Musiktheater Osnabrück ist die Wiederentdeckung von Hans Gáls „dramatischer Ballade“ zu verdanken. Es wäre wünschenswert, wenn durch dieses Tondokument eine Renaissance eingeleitet werden könnte: Phantastische Musik und einen gute Geschichte ergeben eine faszinierende Vermischung morgen- und abendländischer Kultur.  
Label – cpo  
EAN – 761203518623

# ALTERNATIV

**Philip Glass**  
**Music with Changing Parts**  
 Interpreten – Salt Lake  
 Electric Ensemble  
 Label – Orange Mountain  
 EAN – 801837012521

Die Experten für schräge Moderne veröffentlichen mit der Neuinterpretation eines Frühwerks des Minimalisten Philip Glass einen Überraschungshit für Fans von rhythmischen Tonwiederholungen. Nach Aufnahmen von Werken von Stockhausen und Terry Riley gelingt mit der „Music ...“ das Kunststück live gespielte Instrumente und programmierte Loops so gekonnt zu kombinieren, dass man förmlich vom Sog dieses Stückes mitgerissen wird. Suchtfaktor!

Text – Christoph Wellner

Text – Christoph Wellner



**ZINQ**  
**Burnt Jasmine**  
 Interpreten – ZINQ

Die umtriebige Geigerin Magdalena Zenz legt mit Burnt Jasmine das Debüt ihrer neuen Formation ZINQ vor. Inspiriert von einer Reise durch Südamerika und einer Sehnsuchtsreise an imaginäre Orte im Innen und im Außen, ist dieses Album ein faszinierendes musikalisches Panoptikum geworden, das durch unglaubliche Stilvielfalt (inklusive „alpenländischer Terzen und beinahe himmlischer Engelschöre“ – Originalzitat!) und vor allem Stilsicherheit beeindruckt. Großartig!

Label – Listen Closely  
 EAN – 9008798270507

**David Ianni – My Urban Piano**  
 Interpreten – David Ianni  
 (Klavier)

Der Pianist aus Luxemburg hat in den letzten Jahren einen beeindruckenden Zyklus veröffentlicht: Neun Stücke für neun (Kulturhaupt-)Städte. Nicht nur komponiert, sondern auch mit viel Liebe und Aufwand in Videos inszeniert (abrufbar über die Homepage des Künstlers bzw. auf YouTube). Sein meditativer Stil wird das eine oder andere Mal interessant und überraschend mit lebhaften Akzenten durchbrochen.

Label – Musicoratio Records  
 EAN – 4020796473754

# KLAVIER

**Michael Korstick spielt**  
**César Franck**  
 Interpret – Michael Korstick  
 (Klavier)  
 Label – cpo  
 EAN – 761203524228

Drei große Klavierwerke von César Franck hat Michael Korstick virtuos eingespielt, wobei besonders die Klavierfassung der großen Violinsonate (arr. Alfred Cortot) beeindruckt. Dass Korstick gemeint hat, dass man die Geige nicht vermisst und die Wirkung „ohne die störenden Kratzgeräusche“ besser ist, wird Geigerinnen und Geiger vielleicht erzürnen – den interessierten Musikfan macht es neugierig!



**Igor Levit**  
**Life**  
 Interpret – Igor Levit (Klavier)

Ihm scheint momentan alles zu gelingen! Preisgekrönter Beethoven, eine Dreifach-CD mit den schwierigsten Variations-Stücken, komplexester Liszt. Mit „Life“ legt Levit eine persönliche Reise durch die Musikgeschichte vor. Von Bach bis Bill Evans. Gefälliges und Sperriges. Aber immer intensiv und voller Poesie. Wir warten schon auf die nächste Überraschung!

Label – Sony Classical  
 EAN – 889854244521

**Jean-Philippe Collard**  
**Rachmaninow & Mussorgsky**  
 Interpret – Jean-Philippe  
 Collard (Klavier)

Der Franzose Jean-Philippe Collard nimmt sich für sein aktuelles Album die sechs Moment musicaux op. 16 von Sergej Rachmaninow und die Bilder einer Ausstellung von Modest Mussorgsky vor. Er geht erstaunlich sachlich an diese gefühlvollen und bildhaften Stücke heran, schafft aber dadurch hohe Aufmerksamkeit beim Zuhören. Wird nicht jedermanns Geschmack sein ...

Label – La dolce Volta  
 EAN – 3770001903309

# HÖRBUCHER

**Blumfeld, ein**  
**älterer Junggeselle**  
**von Franz Kafka**  
 Label – Audiamo  
 EAN – 978-3-903178-08-3

Ein weiterer ungekürzter Klassiker der Weltliteratur ist mit „Blumfeld, ein älterer Junggeselle“ im AUDIAMO Verlag erschienen: Blumfeld erzählt von einem älteren Junggesellen, der auf Grund seines Alters und der ihm schon vertrauten Gedanken, immer „eigenbrötlicher“ zu werden scheint. Gekonnt zieht der Schauspieler und Sprecher Adel Karisik den Hörer in den Bann der Geschichte, die, wie kann es bei Kafka anders sein, immer bizarrere Wendungen annimmt.



**Hochwürden Herr Pfarrer**  
**von Ludwig Ganghofer**

Ludwig Ganghofer versetzt den Zuhörer ins bauerliche Umfeld vergangener Zeiten. Als zweiter Sohn einer Bauernfamilie geboren, wird er Priester. Auf unkonventionelle Weise bringt er seinen Schäfchen das Evangelium näher, was rasch das Missfallen seines Bischofs nach sich zieht. Doch das kümmert ihn nicht und er ist bereit, als Hochwürden alles für seine Gemeinde zu tun. Man könnte fast sagen, ein klassischer „Don Camillo“.

Label – Audiamo  
 EAN – 978-3-903178-09-0

**Vae Victis**  
**von Ferdinand von Saar**

Die Novelle „Vae Victis“ bedeutet übersetzt: „Wehe den Besiegten“. Im Umfeld des k.u.k. Generals Baron von Brandenburg geht es turbulent zu. Nicht nur, dass seine Frau sich immer mehr von ihm entfremdet und sich einem anderen Mann zuwendet, droht die Entlassung aus der Armee. Der General sieht eigentlich nur mehr einen Ausweg.

Label – Audiamo  
 EAN – 978-3-903178-07-6

Text – Die Hörbuch-Empfehlungen stammen von unserem Kooperationspartner AUDIAMO

# BÜCHER IM FRÜHLING

## OPER

**Elīna Garanča**  
**Zwischen den Welten**

Elīna Garanča schildert in ihrem Buch ihren eindrucksvollen Lebensweg – vom lettischen Bauernhof auf die großen Opernbühnen der Welt, von der jungen Frau, die ganz nach oben will, hin zur strahlenden Mezzosopranistin, die bei ihren Auftritten frenetisch bejubelt wird. Zwischen Kind und Karriere, Talent und Selbstdisziplin, den heimatlichen Wurzeln und den Bühnen in weiter Ferne. Aktualisierte Neuauflage einer besonders herzlich verfassten Autobiographie.



**Ecowin Verlag**  
ISBN: 9783711002334  
212 Seiten  
gebunden | 16,00 EUR

## KAISER

**Sabine Weiss**  
**Maximilian I.**  
**Habsburgs faszinierender Kaiser**

Nach der opulenten Fernsehverfilmung der Lebensgeschichte des „letzten Ritters“, liegt nun eine neue wissenschaftlich fundierte Biographie vor. Sabine Weiss porträtiert Maximilian von der Kindheit bis ins Alter und fokussiert seine Heiratspolitik, Kriege und Bündnisse. Die großartigen Abbildungen und viele interessante wie amüsante Details machen dieses Buch zu einem Leseerlebnis.



**Tyrolia Verlag**  
ISBN: 9783702237097  
400 Seiten  
gebunden | 39,95 EUR

## SCHICKSAL

**Claudia Sammer**  
**Ein zögerndes Blau**

Die Geschichte von zwei Menschen, die jenseits aller Selbstverständlichkeiten lernen müssen, ihr Leben neu zu denken. Ein Leben zwischen zwei Namen, zwei Sprachen, zwei Identitäten. Kann man alles verlieren, ohne ein anderer Mensch zu werden? Zwei Kinder, Leon und Teres, stranden in den Wirren eines Krieges in einem fremden Land. Sie bleiben fremd unter Fremden, deren Sprache sie nicht sprechen, und erhalten von der Bauernfamilie, die sie aufnimmt, neue Namen und einen neuen, nie zuvor gedachten Lebensweg. Nach Gedichtveröffentlichungen in Anthologien ist „Ein zögerndes Blau“ ein gelungenes Romandebüt der Grazerin Claudia Sammer.



**Braumüller Verlag**  
ISBN: 9783992002306  
176 Seiten  
gebunden | 20,00 EUR



# DIE WELT ENTDECKEN UND BEGREIFEN

Jahresabo  
€ 39



AUSSERGEWÖHNLICHE REPORTAGEN  
über exotische Gegenden, faszinierende  
Tiere und erstaunliche Menschen

BRILLIANTE FOTOS  
in Bildbandqualität wecken die Neugier  
auf die Schönheit unserer Erde

FUNDIERTE INTERVIEWS  
UND GESCHICHTEN  
beschreiben technische Entwicklungen  
und aktuelle Trends in der  
wissenschaftlichen Forschung

[terramatermagazin.at/abo](http://terramatermagazin.at/abo)

# OPERA

10



# FÜR

# DIE NÄCHSTE GENERATION

Seit sechs Jahren bietet das Ravenna Festival eine eigene Herbsttrilogie. Drei Opern werden von jungen Künstlerinnen und Künstlern im Teatro Alighieri erarbeitet und in dichter zeitlicher Abfolge präsentiert. Hinter diesem Projekt steckt einmal mehr eine faszinierende Frau, ein charismatisches Energiebündel: Cristina Mazzavillani Muti.

Text – Ursula Magnes

11

Schon als kleines Mädchen ist sie mit ihrem Vater, einem Zahnarzt, und Handpuppen, den „Burattini“, auf Ravenna naheliegenden Dorfplätzen aufgetreten. Aus dieser Zeit stammt ihre Faszination für Musik- und Maskentheater. Heute besitzt Cristina Mazzavillani Muti eine der größten „Burattini-Sammlungen“ und setzt das mit tiefster Überzeugung fort, was sie schon als Kind erlebt hat: „Unire sempre arte al servizio“ – die Kunst immer mit dem Dienst am Menschen zu verbinden. Kunst steht nicht für sich allein. Sie ist Dialog und Kommunikation mit den Menschen.

Die Operntrilogie ist das jüngste Kind des inhaltlich breit aufgestellten Ravenna Festivals. Ehemann Riccardo Muti spielt im Sommer eine ebenso wirksame Rolle; doch die Gründungsintendantin zieht für die Trilogie so ziemlich alle Fäden selbst: von der Regie über die Technik bis hin zum Sponsoring. Frau Muti ist omnipräsent, ohne sich dabei in den Mittelpunkt zu stellen.



Foto – Rigoletto  
© Zani-Casadio, Ravenna Festival

Für 2018 hat sie eine Verdi-Trilogie mit „Nabucco“, „Rigoletto“ und „Otello“ angesetzt. Mit der Überzeugung, dass jener Moment, in welchem Menschen aufmerksam, offen und neugierig im Theater sitzen, eine Gesellschaft verändern kann. Sie genießt es, mit den noch erfahrungshungrigen jungen Künstlern arbeiten zu können. Sich mit ihnen voll in die Herausforderungen einer neuen Rolle einzulassen. Im späteren beruflichen Opernalltag fehlt dazu meist Zeit und Bereitschaft.

Verdi ist Cristina Mazzavillani Muti natürlich sehr, sehr nahe. Sein Werk ist ihrer Meinung nach gleichermaßen lehrreich für junge Sängerinnen und Sänger, das Orchester und das Publikum. Ohne „Nabucco“,



12



Foto – Nabucco  
© Zani-Casadio, Ravenna Festival

uraufgeführt 1842 an der Mailänder Scala, kein späterer Verdi. Mit „Nabucco“ konnte er berufliche Niederlagen und die private Katastrophe durch den Tod der Kinder und seiner ersten Ehefrau überwinden. „Rigoletto“, uraufgeführt 1851 im Teatro La Fenice in Venedig und von Beginn an populär, sowie schließlich mit „Otello“ eine völlig neue Etappe. Seine vorletzte Oper, uraufgeführt 1887 an der Mailänder Scala. „Nabucco“ ist die Oper der Wandlung, die Fähigkeit sich zu ändern, zu vergeben. Der Hofnarr Rigoletto muss erfahren, dass die Rache nichts vermag. Die Reinheit der Liebe Gildas geht über den Tod hinaus und auch Otello mag die negativsten Erfahrungen nur durch den Tod zu überwinden.

Dieser Verdi kommt aus „Mutis Küche“, schmeckt nach frischer Pasta und das soll mit weiteren Projekten in der nächsten Generation die Liebe zur Oper ermöglichen. Mit neuen Perspektiven und ebenso neuen Technologien. Und: Für die Besten bietet die Trilogie einen wichtigen Karriereschritt.

Ravenna Festival  
[www.ravennafestival.org](http://www.ravennafestival.org)  
Trilogie 1. bis 10. November 2019:  
Norma, La traviata, Carmen

**Am Freitag, 24. Mai 2019,  
18 bis 24 Uhr, findet  
wieder die Lange Nacht der  
Kirchen statt!**

„Immer wieder überraschend, immer  
wieder neu!“, so erleben  
viele die Lange Nacht der Kirchen.

Eine erlebnisreiche Nacht verspricht auch heuer wieder die LANGE NACHT DER KIRCHEN zu werden, bei der österreichweit – vom Bodensee bis zum Neusiedlersee – wie auch in Südtirol wieder an die 750 Kirchen ihre Pforten öffnen und zu rund

3000 Veranstaltungen bei freiem Eintritt einladen. Die Vorbereitungen für die so erfolgreiche ökumenische Großveranstaltung laufen auch in der Steiermark bereits auf Hochtouren: Rund 100 Kirchen, Klöster und Einrichtungen werden die Pforten für ein vielfältiges Programm öffnen.

„Dann singen sie Lieder wie in der Nacht, in der man sich heiligt für das Fest“ (Jes 30,29), lautet das diesjährige biblische Motto. Und so wird es vielerorts besondere Möglichkeiten zum Mitsingen geben – von der Gregorianik bis zum Andachtsjodeln. „Auf die kleinen und großen Gäste warten aber auch viele weitere Highlights und oft lang ersehnte Angebote“, so Gertraud Schaller-Pressler, Leiterin der Langen Nacht der Kirchen in der Steiermark:



Lichterlabyrinth und Tanzperformances, verborgene Schätze und Führungen zu Ausgrabungen und anderen nicht öffentlich zugänglichen Orten, historische Touren, Archive und Familienforschung, Ausstellungen, Diskussionen und Begegnungen mit Prominenten, Blicke hinter Klostermauern und in Klostersgärten, Kunst- und Architekturführungen, ungewöhnliche

Konzerte und Lesungen, Sternwarten- und Fackelwanderungen, sportliche Erkundungstouren, kulinarische Köstlichkeiten, kreative Kinderprogramme, u.v.m.

„Ich bin jedes Jahr unglaublich erfreut über die vielen Menschen, die einfach kommen und Interesse an den Angeboten zeigen, dabei in unsere Kirchen strömen und sie füllen“, so Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz, Vorsitzender des Ökumenischen Forums christlicher Kirchen in der Steiermark. „Jedenfalls ist es ein Abend der Neugierde“, fügt Superintendent Wolfgang Rehner verheißungsvoll hinzu: „Seien Sie neugierig auf Kirche. Und seien Sie sicher: Kirche ist neugierig auf Sie.“

**Merken Sie sich den Termin jetzt schon vor.  
Das Gesamtprogramm finden Sie ab Mitte  
April auf [www.langenachtderkirchen.at/graz](http://www.langenachtderkirchen.at/graz)  
und im Kircheneck, Herrengasse 23, Graz,  
Tel: 0316/ 81 15 28.**

# DIE LANGE NACHT DER KIRCHEN IN GRAZ

Text – Gertraud Schaller-Pressler



# WARUM WESTLICHE KLASSISCHE DIE



# MUSIK

IN

JAPAN

SO

BELIEBT

IST

## Eine anthropologische Analyse von Joji Hattori

Die Wiener Philharmoniker fahren seit Jahrzehnten fast jedes Jahr nach Japan, weil der japanische Markt für klassische Musik so bedeutend ist, und weil so viele Japaner bereit sind, über 400 Euro für eine Konzertkarte zu zahlen. Auch beim Neujahrskonzert, dem teuersten klassischen Musikevent der Welt, findet man jedes Jahr viele Japaner im Publikum, die extra nach Wien anreisen, nur um dieses Ereignis nicht zu verpassen. Woher kommt dieses Phänomen, warum sind Japaner so besonders interessiert an einer für sie fremden Musik?

Bevor ich diese Frage beantworte, könnte man auch ein wenig darüber philosophieren, ob die Kunst von Bach, Mozart oder Beethoven überhaupt deutsch-österreichisch, europäisch-westlich sei, und somit den Japanern fremd, oder ob sie so großartig und bedeutend für die gesamte Menschheit ist, dass der geopolitische Anspruch darauf erlischt. Dann wäre es eine Selbstverständlichkeit, dass sich auch Japaner intensiv damit beschäftigen, und die richtige Fragestellung wäre eher, warum es noch Länder auf dieser Welt gibt, die sich nicht für Mozart interessieren.

Denn im Bereich der Philosophie fragt ja auch niemand, warum so viele Nicht-Griechen sich mit klassischer griechischer Philosophie beschäftigen. Und man kann durchaus behaupten, dass es weltweit keine einzige Philosophie-Fakultät gibt, die sich nicht umfassend mit Sokrates oder Plato auseinandersetzt.

Aber in diesem Artikel werde ich die Hypothese akzeptieren, dass die klassische europäische Musik für die Japaner ursprünglich etwas Fremdes ist, und dass deren immenses Interesse dafür einer Erklärung bedarf.

Im Großen und Ganzen glaube ich, dass die Popularität der westlichen klassischen Musik in Japan von zwei Aspekten abhängt. Zum einen ist da die geschichtliche Perspektive, und die ist eigentlich gar nicht so positiv:

Bis 1853 hatten die Japaner über 300 Jahre lang ihre Grenzen geschlossen – sie hatten sich gewei-

sigt mit anderen Völkern auszutauschen, Japan sollte ein Universum für sich sein und bleiben.

Dann kam plötzlich die „Meiji-Restauration“, die Politik der japanischen Regierung des 19. Jahrhunderts. Die Grenzen wurden geöffnet und die Japaner haben sich den weltweit herrschenden Kolonialismus genauer angeschaut: Die Sieger darin waren natürlich die Kolonialherren, die Weißen, und die Verlierer fast alle anderen, die kolonialisierten Asiaten und Afrikaner.

Dass die absolute Priorität der Japaner im Aufrüsten lag, um nicht auch kolonialisiert zu werden, ist allzu verständlich. Aber anstatt sich mit anderen Asiaten zu verbünden, um die weißen Kolonialherren aus Asien zu vertreiben, haben die Japaner den Weg gewählt, die einzigen nicht-weißen Kolonialherren zu werden. Sie eroberten erfolgreich die koreanische Halbinsel und Teile von China und standen plötzlich in der ungewöhnlichen Situation, über verwandte Nachbarländer als Kolonialherren zu herrschen.

Denn die Besetzung Koreas durch Japan wäre in Europa vergleichbar mit einer Kolonialherrschaft Englands über Teile von Deutschland! So wie das englische Königshaus viel deutsches Blut hat, war das japanische Kaiserhaus direkt verwandt mit dem koreanischen Königshaus.

Für diese Unterdrückung der Verwandtschaft hat die japanische Regierung nach einer kulturellen Rechtfertigung gesucht, also nach etwas, wodurch sich die Japaner von den anderen Asiaten abheben konnten. Und die perfekte Lösung schien die Verwestlichung Japans.

Die Japaner haben die eigenen Wissenschaftler nach Europa geschickt und dann wirklich alles Erdenkliche – von der Verfassung bis zu Militärtechniken, von der Architektur bis zur Küche – importiert. Und nun kommt das Extremste an dieser Geschichte: Allen japanischen Bürgern wurde die europäische Kultur von oben herab verordnet! Die High Society ging dabei mit allen möglichen Beispielen voran. Plötzlich

gab es französisches Essen am japanischen Hof, der japanische Kaiser trug Frack statt Kimono und die japanischen Hofmusiker mussten, ob sie wollten oder nicht, westliche Instrumente lernen, um bei Staatsempfangen westliche Musik aufführen zu können. An allen japanischen Schulen wurde auf Befehl der Regierung Bach und Beethoven unterrichtet – das ist eigentlich ein etwas trauriger Umstand, dass die Japaner so in die westliche Musik eingeführt wurden.

Genau dies führte aber zu einer bereits 160-jährigen Geschichte der klassischen Musik im gesamten Japan und erklärt die große Anzahl von japanischen Musikern und Musikbegeisterten heute.

Gleichzeitig gibt es meiner Meinung nach auch einen zweiten, viel positiveren Grund, warum viele Japaner heutzutage die westliche Musik wirklich intensiv lieben: Die japanische Gesellschaft ist sehr gemeinschaftsbezogen, jeder Mensch soll sich nur als ein Zahnrad der Gesellschaft empfinden, und man darf sich nie zu sehr individualisieren.

Das fängt schon in der frühen Erziehung an, wenn es zum Beispiel an Schulkantinen keine Wahlmöglichkeit gibt, oder wenn den Kindern beigebracht wird, dass ein zu individualistisches Denken letzten Endes immer höchst egoistisch ist.

Die Regel, immer gemeinschaftlich denken zu müssen, hat einen philosophischen, konfuzianistisch-moraletischen Hintergrund. Ich sage übrigens moralementisch, da Konfuzianismus, nach dem die meisten japanischen Kinder auch heute erzogen werden, keine Religion ist, sondern eine Moralphilosophie.

Und doch werden alle Menschen andersartig geboren, jedes Kind ist ein Individuum. Deshalb gibt es bei vielen Japanern einen inneren Widerspruch, mit dem sie leben müssen, und wodurch eine Sehnsucht nach etwas anderem entsteht, nach einer individualistischen Freiheit!

Diese unerfüllte Seite in einem typisch japanischen Leben kann wohl ein bisschen gefüttert werden durch das Konsumieren der westlichen Musik, beziehungsweise durch das Zuhören von individualistischen Interpretationen einzelner Musiker.

In den wenigen Minuten, in denen die Japaner im Konzert sitzen, bekommen sie ein bisschen von einer grundverschiedenen Lebensphilosophie ab. Und das würde auch erklären, warum japanische Musiker gerade in Japan niemals den gleichen Erfolg erreichen können wie westliche Musiker auf Besuch. Für mich, einen japanischen Musiker, ist diese Erscheinung äußerst ärgerlich, aber es gibt tatsächlich eine große Anzahl von Japanern, die sich jedes Jahr die teuren Karten leisten, um die Wiener Philharmoniker anzuhören, aber fast niemals eine Aufführung von einem japanischen Orchester besuchen! Wenn es aber darum geht, um ein paar Minuten von einer komplett anderen, fremden Weltordnung zu träumen, kann man es diesen Zuhörern nicht übelnehmen, dass sie keine eigenen Landsleute auf der Bühne sehen wollen.

Verordnung von oben und Sehnsucht von innen, das sind meiner Ansicht nach die zwei Hauptgründe, warum die klassische Musikwelt in Japan so groß geworden ist.

Und trotzdem möchte ich auch auf die Tatsache zurückkommen, dass verschiedene Kultursparten zu verschiedenen Zeiten in der Menschheitsgeschichte an verschiedenen Orten ihre Blüte haben. Man kann tatsächlich mit Objektivität behaupten, dass in den letzten 500 Jahren der Menschheitsgeschichte die wichtigste Entwicklung der Musik in Europa stattgefunden hat, und dass es nur selbstverständlich ist, dass diese bestimmte Art von Musik, die man als „klassische westliche Musik“ bezeichnet, weltweit sehr viel übernommen wurde.

Wobei man auch Europa nicht in einen Topf werfen kann. Wenn ich von der europäischen Musikkultur der letzten fünf Jahrhunderte spreche, trifft das nur auf gewisse europäische Staaten zu wie Deutschland, Österreich, Italien oder Frankreich. Beispielsweise wurde in der Zeit zwischen Bach und Brahms in Schweden, Portugal oder der Schweiz sehr wenig universale Musik geschaffen, die man exportieren hätte können. Diese Länder waren – genauso wie Japan – angewiesen auf den Import der großartigen klassischen Musik. Innerhalb von Asien hat Indien die größte Entwicklung der eigenen Musik in den letzten 500 Jahren vorzuweisen und deshalb sind wohl diejenigen, die bisher am wenigsten westliche Musik importiert haben. Als Land mit der sechstgrößten Volkswirtschaft haben sie bis dato nur ein einziges professionelles Teilzeitorchester der westlichen Symphonie Musik. Die japanische Musikgeschichte hingegen hat in den letzten fünf Jahrhunderten viel weniger zu bieten. Dadurch kann man auch den japanischen Durst nach westlicher Musik erklären.

In der Welt der bildenden Künste, oder der Kochkunst, meinem zweiten Metier, schaut das Gleichgewicht in der Welt ganz anders aus. Ich liebe Wiener Schnitzel und Kaiserschmarr'n, aber ich würde diese Gerichte nicht unbedingt als universal gültiges Weltkulturerbe bezeichnen. Da haben die französischen oder japanischen Küchentraditionen wohl die besseren Karten, und tatsächlich sind nur diese zwei Kochkünste in der UNESCO-Liste des immateriellen Weltkulturerbes zu finden.



HÖREN BEWEGT

Haus der Musik

Eintritt  
frei!



13–17 Uhr

13. März 2019

# Durch das Ohr zum Herzen

Über die Macht der Musik und die Bedeutung guten Hörens

Informationen & Gratis-Ticket:

[hoerenbewegt.at](http://hoerenbewegt.at) 

Durch den Nachmittag begleitet  
Sie Publikumsliebbling Peter Rapp



# JAPAN

IN WIEN.

## WIENER KUNST

18

Von November 2018 bis in den Jänner 2019 fand in Tokio eine ganz besondere Ausstellung mit starker österreichischer Beteiligung statt. Zum 40-Jahr-Jubiläum des Tabak- und Salzmuseums stand die Wiener Weltausstellung aus dem Jahr 1873 im Mittelpunkt.

IN

# JAPAN.

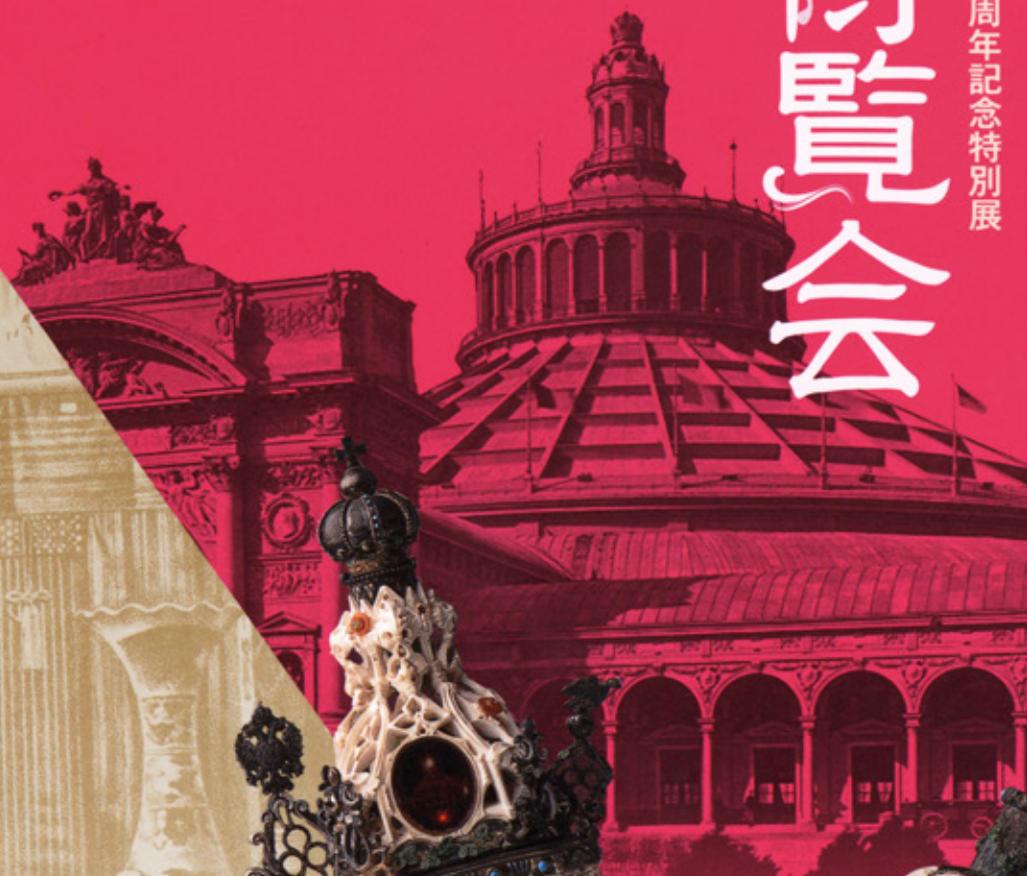


# ウィーン万国博覧会

産業の世紀の幕開け

たばこと塩の博物館

開館40周年記念特別展





Obwohl Japan nach der Isolation schon auf der Pariser Weltausstellung im Jahr 1867 vertreten war, ist es doch das Jahr 1873, in dem Japan zum ersten Mal wieder „als Nation im Ausland“ bei so einer Veranstaltung aufgetreten ist, wie Tanaka Yasuyuki, der Direktor des Tabak- und Salzmuseums in Tokio, im Ausstellungskatalog schreibt.

Text – Christoph Wellner



Das Tabak- und Salzmuseum selbst feierte 2018 sein 40-jähriges Bestehen. Es wurde im November 1978 im Stadtteil Shibuya gegründet und nach eineinhalbjähriger Sperre im April 2015 in der Nähe des Tokio Skytrees neu eröffnet.

Ein ganz wichtiger Aspekt der Ausstellung galt der Vorbereitung der Japaner auf die Präsentation ihres Landes bei der Weltausstellung in Wien. Es wurde ausführlich dokumentiert, wie enthusiastisch die Verantwortlichen waren. Ein Beweis für den Erfolg dieses Unterfangens war, dass ein Großteil der japanischen Exponate in Europa verblieben ist.

Das Tabak- und Salzmuseum ist im Besitz des japanischen Konzerns JTI, der 2007 die Austria Tabak übernommen hat, die aus der Österreichischen Tabakregie hervorgegangen war. Im Besitz der österreichischen Dependence befindet sich bis heute eine umfangreiche Kunstsammlung, aus deren Beständen auch die Jubiläumsausstellung in Tokio bestückt wurde. Für die JTI Tobacco Collection Vienna waren Sabine Fellner und Georg Thiel als Kuratoren zuständig.





王の  
敷  
杉子  
鐵田信長像  
南無阿彌陀佛  
大方廣如來

如友清三像

金銀五匁入

愛舟家八景



玉の



春之畜牧場



高倉官像



貞徳名古名像

高倉官像

高倉官像





Webtipp

## Nachhören:

radioklassik.at/  
herbert-beiglboeck

**Herbert Beiglböck ist der Leiter der steirischen Caritas. Wohlwollende Aufmerksamkeit gegenüber den Menschen prägt sein Wirken und jenes der Mitarbeiter der Hilfsorganisation der katholischen Kirche in der grünen Mark.**

# GESENDET AUS DEM EVANGELIUM

22

„Wir sind keine Nichtregierungsorganisation, weil wir unsere Sendung und unseren Auftrag aus dem Evangelium haben“, so der gebürtige Hartberger. Caritas stehe für Nächstenliebe. Stark geprägt für die Wahrnehmung der Anliegen der Menschen wird Herbert Beiglböck von Altbischof Johann Weber, der zu ihm sagt: „Schau hin mit einem wohlwollenden Blick, um zu entdecken, was haben sie für Fähigkeiten? Was brauchen sie, damit sie wachsen können?“ Den Kern der Caritas-Arbeit umschreibe: „Sehen und daraus das Notwendige tun.“ In Zahlen heißt das: 2.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterstützen mit 120 Projekten 70.000 Menschen in der Steiermark.

Themenfelder sind u.a. die Hilfe bei Obdachlosigkeit, Existenzsicherung, Nahrungsmittelversorgung, Beratung und Pflege. Ein großer Bereich ist die Beschäftigung: „Wir haben 32 Carla-Läden für von Armut betroffene Menschen, die gleichzeitig Übungsfeld für den Arbeitsmarkt sind. Da haben wir 500 bis 600 Menschen, die bei uns üben, wie Arbeit überhaupt geht“, freut sich der steirische Caritasdirektor. Für alle Caritas-Mitarbeiter gilt: „Wir wollen helfen, aber auch niemanden in der Notsituation belassen, sondern zu einer Befähigung anleiten.“ So führt die Caritas Steiermark zum Beispiel ein Familienhaus für junge Mütter: „Sie müssen und sollen lernen, zumindest sieben unterschiedliche Gerichte zu kochen, damit sie ein Stück ihr Leben gestalten können“, unterstreicht Beiglböck.

Ein Fokus liegt auch auf der Landeshauptstadt Graz. Hier führt die Caritas das Marienstüberl. Täglich



Text – Stefan Hauser

werden zweimal 150 Mahlzeiten an Bedürftige ausgegeben. Daneben gibt es die Marienambulanz, die medizinische Versorgung gewährleistet.

Herbert Beiglböck entstammt einer Bauernfamilie, der Vater pendelt nach Wien. Herbert ist der älteste von drei

Brüdern. In jungen Jahren geht er nach Graz ins Bischöfliche Gymnasium, maturiert dann aber in Hartberg. Er engagiert sich in der Katholischen Jugend und durchläuft als Laie und Verantwortungsträger viele Stationen in der römisch-katholischen Kirche. Nach Beendigung seines Theologie- und Wirtschaftsstudiums ist er einige Zeit Marketingleiter der „Kleinen Zeitung“. Dabei kommt er auch mit einem Projekt in Berührung, das die Caritas Graz mitinitiiert hat: Der „Homeless World Cup“, die Straßenfußballweltmeisterschaft für obdachlose, alkoholranke oder drogenabhängige Männer und Frauen. Diese WM feiert 2003, als Graz Kulturhauptstadt Europas ist, ihre Premiere. Die österreichische Mannschaft wird Weltmeister. Herbert Beiglböck übernimmt später die Verantwortung für die Wirtschaft der steirischen Diözese, 2016 jene für die Caritasarbeit.

Zufrieden ist Herbert Beiglböck dann, „wenn andere Menschen wachsen können, das gilt für Hilfsbedürftige genauso, wie für die Mitarbeiter.“ Der vierfache Großvater wandert, fischt und reist gerne. Zur Herausforderung in der Caritasarbeit meint er: „Es ergibt ein großes Ganzes und das ist das Schöne, zu sagen, ja da bringe ich das, was ich gelernt habe, gut ein und kann eine Organisation entscheidend mitgestalten.“

# SORYANG

## Klassische Klaviermusik auf höchstem Niveau

Die gebürtige Koreanerin und überzeugte Wahlwienenerin SoRyang spielt weltweit berührende und emotionale Klavier-Recitals auf höchstem Niveau, u.a. trat sie in der Carnegie Hall in New York, in Los Angeles, Hong Kong, Barcelona, London, Rom, und im Wiener Musikverein und im Wiener Konzerthaus auf.



Foto – SoRyang  
© Barbara Nidetzky

Die  
aktuelle

Frühjahrstournee führt die charismatische Ausnahme-Pianistin gemeinsam mit dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich unter der Leitung seines Chefdirigenten Yutako Sado in den Kulturpalast nach Dresden, in die Elbphilharmonie nach Hamburg, in die Philharmonie Essen und in die Meistersingerhalle in Nürnberg. Hier steht das 1. Klavier-Konzert von Peter I. Tschaikowski am Programm.

Auf der Tournee im Herbst wird SoRyang mit dem Zagreb Philharmonic Orchestra die Städte Zagreb, Wien, Dresden, München, Zürich, Frankfurt am Main und Dortmund besuchen. Unter der Leitung des international bekannten Dirigenten Kristjan Järvi wird die Pianistin das Klavier-Konzert von Edvard Grieg spielen.

Das breit gefächerte Repertoire von SoRyang umfasst vor allem die Klavierliteratur der Klassik und der Romantik. Sie ist eine ausgewiesene Brahms-Spezialistin und fasziniert das klassikverwöhnte Publikum nicht nur mit perfekter und nuancenreicher Klaviertechnik, sondern vor allem mit ihrem seelenvollen Spiel.

[www.soryang.at](http://www.soryang.at)

**Die nächsten Termine in Wien:**  
**31. Mai – Recital im Wiener Konzerthaus (Mozartsaal)**

**14. Juli – Konzert mit der Deutschen Streicherphilharmonie im Musikverein Wien**

**8. Oktober – Konzert mit dem Zagreb Philharmonic Orchestra im Musikverein Wien**

**1. Dezember – Recital im Musikverein Wien (Brahmsaal)**

Advertorial

23

# DER RING IN LEIPZIG

## Richard Wagners Geburtsstadt



Foto – Walküre © Oper Leipzig

Leipzigs Ruf als traditionsreiche Musikstadt eilt der sächsischen Metropole seit Jahrhunderten voraus. Hier leitete Johann Sebastian Bach 27 Jahre den Thomanerchor, hier wurde der

junge Gustav Mahler zum sinfonischen Komponisten, hier wurde 1813 Richard Wagner geboren. Seit dem 200. Geburtstag von Richard Wagner im Jahre 2013 hat sich Leipzig zu einer der führenden Wagner-Städte entwickelt. Mittlerweile kommen Wagner-Fans aus aller Welt, um in Leipzig seine Werke mit dem weltberühmten Gewandhausorchester und in erstklassigen Sängerbesetzungen zu erleben. Ein Highlight im Spielplan der Oper Leipzig sind die jährlichen Aufführungen des

„Ring des Nibelungen“. Seit 2016 hat das Opernhaus nach über 40 Jahren wieder einen kompletten szenischen „Ring“ im Repertoire. In der Saison 2019/2020 wird das Wagnersche opus magnum an zwei Terminen (15.–19.01. & 20.–24.05.) zu erleben sein. Parallel verfolgt das Opernhaus das ambitionierte Ziel, bis zum Jahr 2022 alle 13 Bühnenwerke Wagners szenisch zu erarbeiten und im Juni 2022 im Rahmen eines dreiwöchigen Festivals zu präsentieren. Die Premiere von „Tristan und Isolde“ am 05.10.2019 wird ein weiterer Meilenstein auf dem Weg dorthin sein.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.leipzig.travel/wagner](http://www.leipzig.travel/wagner).



In Kooperation mit:

**Deutschland**  
Das Reiseland



[www.germany.travel](http://www.germany.travel)

# ABSOLUT

Die Haydnregion Niederösterreich, mit dem Haydn Geburtshaus Rohrau als Herzstück der 2017 vom Land Niederösterreich ausgerufenen Initiative unter dem Motto „Absolut Haydn“, startet ab März 2019 in ihre zweite Saison. Im Rahmen von über 20 Veranstaltungen an den schönsten Konzertschauplätzen zwischen Wien und Bratislava werden hochkarätige Interpretinnen und Interpreten präsentiert und zugleich das Erbe der in Niederösterreich geborenen Komponistenbrüder, Joseph und Michael Haydn, gewürdigt. Das 1728 erbaute und schilfgedeckte Geburtshaus der beiden Ausnahmemusiker, mit seinem neuen Konzertsaal und dem malerischen Innenhof, dient ebenso als Konzertkulisse wie stimmungsvolle Kirchen und Schlösser der Region – allen voran das mächtige Schloss Petronell mit seinem prunkvollen Festsaal. Höhepunkte der Konzertsaison unter der künstlerischen Leitung von Michael Linsbauer sind zwei Festkonzerte mit der Salzburger Hofmusik bzw. der Haydn Philharmonie, Kammer-



musik-  
konzerte  
mit Meister-  
interpreten wie  
Christian Altenburger,  
Julia Hagen, dem Auner  
Quartett und Magda Amara sowie  
eine Liedermatinée mit der Star-  
sopranistin Chen Reiss.

Weltmusikfans kommen beim  
Konzert unter dem Motto „Haydn  
goes Klezmer“ ebenso auf ihre  
Rechnung wie das junge  
Publikum, auf das  
mit „Mäuschen Max

verschenkt die Welt“ und „Ein  
Märchen für Rohrau“ spannende  
Vermittlungsprogramme warten.

Bereits zum zweiten Mal  
wird sich 2019 am Pfingstwo-  
chenende der internationale  
Sängernachwuchs zum „Inter-  
nationalen Haydn-Wettbewerb  
für Klassisches Lied und Arie“  
unter dem Juryvorschitz von  
Kammersängerin Angelika Kirch-  
schlager zusammenfinden. Talen-  
tierten Sängerinnen und Sängern  
wird hier drei Tage die Möglich-  
keit geboten, ihr Können auf dem  
Gebiet des Lied- und Arienrepertoires  
aus der Zeit der Wiener Klassik  
unter Beweis zu stellen.

Die Initiative der „Haydnre-  
gion Niederösterreich“ wird von  
der Donau Universität Krems  
wissenschaftlich begleitet. Derzeit  
wird gemeinsam mit der Michael  
Haydn Gesellschaft Salzburg an  
einer umfassenden Biografie Mi-  
chael Haydns gearbeitet.

24

Foto – Konzert der „Soundartists“ in der Pfarrkirche Göttlesbrunn 2018

© Fotografie Pschill



Foto – Joseph Haydn Festkonzert 2018 in Schloss Petronell  
© Lukas Lorenz

# HAYDN



Foto – Konzert des Wiener Klaviertrios in der Basilika  
Maria Lanzendorf 2018 © Michael Linsbauer

25



Foto – Kinderworkshop „Die Haydn Stars“:  
Veronika Prünster und Esther Planton w© AufTakt Kultur



Foto – „Haydn auf Weanerisch“ mit Agnes Palmisano, Crossover  
Konzert im Innenhof des Haydn Geburtshauses Rohrau 2018  
© Michael Linsbauer

**Michael Lessky kam nach dem Studium als Hospitant in das Team von Claudio Abbado an der Wiener Staatsoper, war dann beim Gustav Mahler Jugendorchester und hörte zahlreiche Proben in Luzern, Bozen, Berlin und Bologna.**

26

# CLAUDIO

## Erinnerungen zum 5. Todestag Wien nicht du allein

Wenn er den Taktstock erhoben hat, stellte sich augenblicklich eine Aura amorosa ein. „Die Geste des Dirigenten ist nicht wichtig.“ Ist sie doch. Davon ernähren sich Orchestermusiker. Und sein Blick: unvergessen meine erste Carmen in der Wiener Staatsoper mit Baltsa und Carreras: Liebe, Eifersucht, Tod – alles spielte sich in seinem Gesicht ab. Das Drama hatte sich verinnerlicht.

Text – Michael Lessky



CD-Tipp

## Leichte Muse

von Zemlinsky bis Gershwin  
zuletzt erschienen

Oder das Brahms-Requiem 1997 im Musikverein: „Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben“ – kann jemand diese Zuversicht so emotionell dirigieren ohne an Gott zu glauben? Man schrieb „Abbado war nicht religiös.“ Ich glaube das nie und nimmer. Und sein Schubert beweist uns das Gegenteil: Gab es je wieder eine so tief empfundene Es-Dur Messe wie im Allerheiligenkonzert 1986 oder vier Jahre später die jugendliche, aber nicht oberflächliche G-Dur Messe?

### 20 Jahre später, Luzern, 2003–2013

Da ist er an vorderster Front zum Alchemisten geworden und lässt die Energien von siebzig Individualisten am Podium in ein unsichtbares Gefäß fließen: die Musik. Es funktioniert, weil er zum Weisen geworden ist, der um das Tao der Führung wusste: Der Gruppenleiter kämpft nicht gegen die Kraft der Gruppenenergie, er fließt mit, gibt nach, nimmt auf und lässt frei. Sanftes ist stark.

Gleichzeitig konnte er sich immer neu erfinden: Ob Verdi – Brahms – Berg – Bruckner – Beethoven, mindestens 3 Zyklen – Schubert – Mozart – Pergolesi – Schumann, unvollendet geblieben: alles klang bei ihm authentisch.

Gustav Mahler: Zeit seines Lebens nachgespürt, so manches auch am eigenen Leib verspürt wahrscheinlich, die Suche nach den letzten Dingen nie aufgegeben.

Und ist doch Kind geblieben – das Wort von den „großen Dirigenten“ war ihm verhasst, ein Junge unter den Jungen.

Wer sagt, Musik hätte keine Macht, der irrt. Keine Macht im weltlichen Sinn vielleicht, aber ist nicht das, was uns im Inneren bewegt, die größte Macht von allen?

„In dem Moment, in dem das Konzert stattfindet, ist nur die Musik da. Das ist, was bleibt.“



# RADIO KLASSIK GARTENREISE NORMANDIE

22.06. –  
26.06.2019

Gärten, Blüten, Gräser und  
Genuss in voller Vielfalt

Entdecken Sie mit uns die wunderschönen duftenden Privatgärten und den Charme der Kulturlandschaft der Normandie. Von der alten Stadt Rouen aus besuchen wir die schönsten Gärten der Normandie in ihrer ganzen Vielfalt. Viele Begegnungen in Privatgärten bereichern das Programm und das für die gute Küche bekannte ‚normannische Terroir‘ verwöhnt den Gaumen. Ein Kaleidoskop von Rosengärten, Gräsern, Fuchsien, Gemüsegärten und Parks, und ein Abstecher ans Meer zu den Kreidefelsen von Etretat.

Buchung & Infos:  
**airtour austria**  
Kantgasse 3, 1010 Wien  
Jasmin Buger  
Tel. 01/523 46 30 17  
jasmin.buger@airtour.at

Preis pro Person im Doppelzimmer: **EUR 1.250,-**  
Einzelzimmerzuschlag: **EUR 225,-**

min 10, max 20 Teilnehmer

Mehr Informationen bei [www.airtour.at](http://www.airtour.at) und  
[www.radioklassik.at](http://www.radioklassik.at)

## Geplante Highlights

- Giverny – der Garten von Claude Monet
- Rosengarten Jardin Angélique – romantischer Privatgarten
- Liliengarten Agapanthe – die aus Südafrika stammende Schmucklilie
- die Gräser des Jardin Plume – eine Augenweide aus Ziergräsern und Stauden
- Rouen – Besichtigung der Kathedrale
- Nachmittag am Meer – die Kreidefelsen von Etretat
- Kulinarische Höhepunkte

Reiseleitung: **Peter Gallhofer**

EU-RATSVORSITZ:

# ÖSTERREICH PRÄSENTIERTE

Foto – Klassische Musik – Österreichs  
Aushängeschild Nummer eins. © ÖKF Brüssel



## SICH ALS

# „KULTUR- LAND“

Ein halbes Jahr, von Juli bis Dezember 2018, führte Österreich den Vorsitz im Rat der EU-Staaten. Während diese turnusmäßige Amtsperiode der politischen Schwerpunktsetzung des jeweiligen EU-Mitgliedslandes dient, hatte das Österreichische Kulturforum (ÖKF) in Brüssel den Auftrag, Österreich in besonderer Weise als Heimatland von Musik und Kunst zu präsentieren.

Als „physische“ Visitenkarte des kulturellen Vorsitzprogramms wurde daher ein künstlerisch gestaltetes Programmheft der wichtigsten und eindrucksvollsten Kulturprojekte erarbeitet und in mehreren Sprachen gedruckt. „Das wurde vom Brüsseler Publikum auch sehr gut angenommen“, berichtet die Leiterin des ÖKF Brüssel, Marina Chrystoph.

Text – Philipp Jauernik

Ein Schwerpunkt lag dabei naturgemäß auf der Musik. Zum Auftakt des EU-Ratsvorsitzes im Sommer erklang österreichische Musik in der Brüsseler Metro und im öffentlichen Raum, aber auch in allen Gebäuden der EU, dem Kommissionsgebäude und dem Europäischen Parlament.

Zur kulturellen Eröffnung des Vorsitzes begeisterten die Wiener Philharmoniker im Kulturzentrum „Bozar“ über 600 Gäste, zudem organisierte das ÖKF Brüssel ein Open-air Konzert auf dem Place des Martyrs in der Brüsseler Innenstadt mit der Gruppe Primus Brass.

In allen großen kulturellen Häusern Brüssels (Bozar, Flagey, Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique, Académie des Sciences) wandte sich das

Foto – Brüssel, Grand Place: Österreichs Kultur beigeisterter Touristen und Einheimische gleichermaßen. © ÖKF Brüssel

# Im Zuge des EU-Ratsvorsitzes zeigte Österreich auch kulturell Flagge. Das Österreichische Kulturforum Brüssel hat dazu seine Aktivitäten intensiviert.



Team von Marina Chrystoph ausdrücklich an eine breite Öffentlichkeit.

Dabei achtete man ganz bewusst darauf, die Breite des heimischen Kulturschaffens darzustellen. Mit der Ausstellung „MELANGE – Austrian Artists in the LEX“ wurde österreichischen, in Belgien lebenden Künstlern eine Plattform zur Präsentation ihrer Kunstwerke geboten. Auch eine Installation des mehrfach international ausgezeichneten österreichischen Filmemachers Dieter-Michael Grohmann fand – wie sehr viele der anderen Aktivitäten – erhöhtes Interesse sowohl in der österreichischen als auch in der belgischen Presse.

Gegen Ende der Vorsitzperiode fiel ein Jubiläum, das natürlich auch in Belgien verfolgt wurde: Zum 200. Geburtstag von „Stille Nacht“ wurde die Verbindung dieses weltweit außergewöhnlich bekannten Weihnachtsliedes zu Österreich mit einem großen Konzert gewürdigt. Zwar war diese Aufführung nicht die letzte Aktivität, die das ÖKF in ganz Belgien im Rahmen des Vorsitzes entfaltete, doch mit seiner Wirkung und Botschaft stach sie hervor und bildete somit einen durchaus würdigen Abschluss.

# DAS MOZART

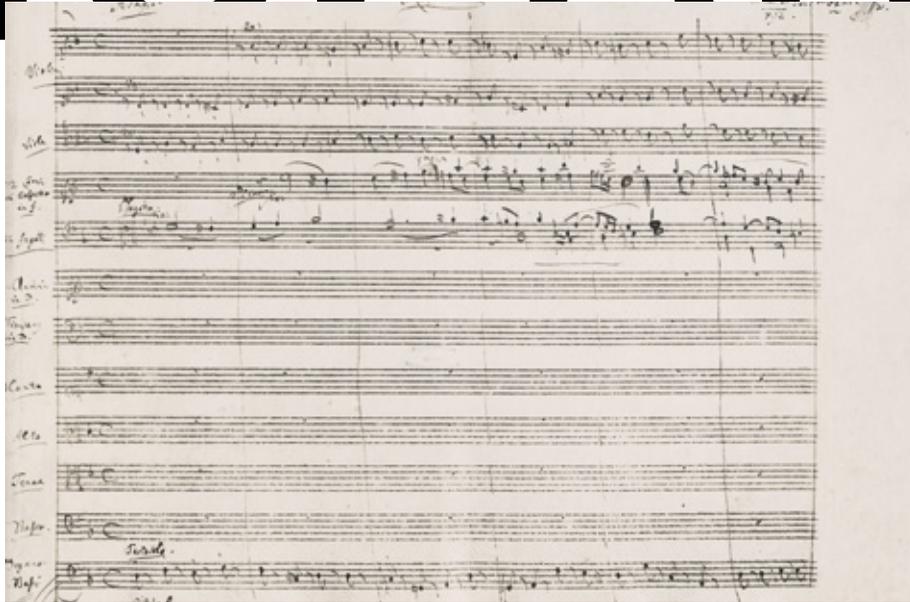


Foto – Mozart-Requiem, Originalpartitur  
© Österreichische Nationalbibliothek

30

Was kann man über  
Mozarts Requiem  
eigentlich noch schreiben?

Foto – Ausschnitt aus Rogier van der  
Weyden, Jüngstes Gericht



# REQUIEM

Die musikwissenschaftliche Literatur zu KV 626 füllt Bände, die populärwissenschaftliche noch mehr. Die Entstehungsgeschichte, die eigenartige Instrumentation, die Tonart d-moll geben reichlich Anlass für Forschung und Spekulation.

Dass bei mir, als ich als Jugendlicher das erste Mal Mozarts und Verdis Requiem recht knapp hintereinander gehört habe, zweiteres aufgrund seiner Wucht mehr Eindruck hinterlassen hat, ist für mich heute irgendwie verständlich, aber nicht unbedingt essaytauglich.

## Die Ruhe Gottes und die Unrast des Menschen

*Requiem aeternitatis* – das erinnert an ein großes Thema aus der Geschichte Israels. Gott verheißt, sein Volk in das Land der Ruhe zu bringen, dorthin wo es in Frieden und ohne Bedrohung leben kann. Und in der Mitte dieses Landes steht der Tempel als Ort seiner, Gottes, Ruhe. Eine Verheißung, deren Realisierung immer wieder von innen und außen gefährdet ist, wie die weitere biblische Geschichte zeigt und auch artikuliert.



Foto – Rogier van der Weyden, Jüngstes Gericht, Polyptychon, 1446–52, Öl auf Holz © Musée de l'Hotel-Dieu, Beaune

### Der Introitus der Totenmesse

Was mich persönlich in der letzten Zeit am Mozartrequiem zunehmend fasziniert hat, stammt allerdings nicht von Mozart selbst: Bis heute beten wir bei Begräbnissen: „Herr, gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm.“

Es ist dies der Introitusvers der Totenmesse, also deren „Eröffnungslied“. Dieser Text stammt allerdings nicht aus der Bibel, sondern aus einem sogenannten apokryphen Buch. Vermutlich um etwa 100 n. Chr. entstand das 4. Buch Esra, eine jüdische Apokalypse, die stark christlich überformt worden ist. Gleich am Beginn ist dort von einem Hirten zu lesen, der Gottes Volk am Ende der Zeiten wieder sammeln soll: „*Requiem aeternitatis dabit vobis, ..., quia lux perpetua lucebit vobis per aeternitatem temporis.* – Die Ruhe der Ewigkeit wird er euch geben ... denn ein immerwährendes Licht wird euch leuchten für die Ewigkeit der Zeit.“

Daher also stammt der Introitusvers der Totenmesse und ihr lateinischer Name: Requiem. *Requiem aeternam dona eis domine et lux perpetua luceat eis.*

*Requiem aeternitatis* – damit erinnert die Bibel aber auch an die Unrast des Lebens, die Sehnsucht nach Ruhe und den damit kontrastierenden alltäglichen Stress. So reflektieren die Weisheitsbücher realistisch über die auch in biblischer Zeit angespannte, von vielen Mühen belastete Lebensführung. Selbst im Schlaf kommt der – damals wie heute – getriebene Mensch nicht zur Ruhe und findet keine Erholung.

Text – Nikolaus Krassa



Foto – Ausschnitt aus Rogier van der Weyden, Jüngstes Gericht



### Im Land der Ruhe

Das Kontrastprogramm ist – hier klingt die Verheißung Jesu an: „Ich werde euch Ruhe verschaffen“ – einmal endgültig ausruhen zu können, nach aller Mühsal des Lebens.

Das Land der Ruhe, ungefährdet und für immer. Aber nicht ewiges Vergessen, kein ewiger Schlaf in einem Dämmerreich. Parallel gesetzt wird lux perpetua – immerwährendes, ewiges Licht. Also für immer ausruhen, um nochmals die Bibel zu bemühen, wie Gott am letzten, siebten Schöpfungstag: Es ist alles getan, nichts mehr zu tun, weil alles „sehr gut“ ist. Ein siebter Tag, der niemals endet. Requiem aeternam eben.



Veranstaltungstipp

# Das Mozart- Requiem.

Musikalische  
und theologische  
Annäherungen

28. März 2019,  
18.30–21.00 Uhr

Mag. Günter EGGER,  
Generalvikar Dr. Nikolaus KRASA  
Ort: AKADEMIE am DOM,  
Stephansplatz 3  
Anmeldung: 01 51552-3708  
akademie-am-dom@theologischekurse.at  
www.theologischekurse.at

32



Erkennen,  
was dahinter steckt  
**THEOLOGISCHE KURSE**

**THEOLOGISCHE  
KURSE**



## Spezialkurse

Islamische Kunstgeschichte und Architektur (ab 5.4.19)  
Der Dom zu St. Stephan (9.-12.9.2019)

## AKADEMIE am DOM

Musik & Theologie: Das Mozart-Requiem  
Günter Egger & Nikolaus Krasa (28.3.19, 18.30 Uhr)

Das Jahrtausendgenie Leonardo da Vinci  
Martina Pippal (2.5.19, 18.30 Uhr)

Der Tadsch Mahal  
Ebba Koch (10.5.19, 19.00 Uhr)

Die Katakomben Roms  
Verena Fugger & Norbert Zimmermann  
(17.5.19, 15.00 Uhr)

Informieren Sie sich:  
[www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
[office@theologischekurse.at](mailto:office@theologischekurse.at)  
01 51552-3708

# JOSÉ VIANNA

## DER LETZTE SCHÜLER

Foto – José Vianna da Motta © Público Comunicação Social SA



Bei Wunderkindern, die bereits mit fünf oder sechs Jahren öffentlich auftreten, ist man, genauso wie jene Dame gegenüber Jascha Heifetz, versucht zu fragen: „Und vorher? Was haben Sie da gemacht? Nur gebummelt?“ Gebummelt hat der portugiesische Pianist, Dirigent und Komponist José Vianna da Motta sicher nie. Schon in den frühesten Beschreibungen heißt es, er sei reif, abgeklärt und gewissenhaft. Mit 19, also in seinen wildesten Teenagertagen, urteilte er nüchtern über sich: „*Ich bin nie übermütig, meistens heiter, immer ernst, manchmal traurig.*“ Kaum zu glauben, dass dieser so kühl wirkende Künstler 1868 in eine der heißesten Regionen der Welt hin-

Text – Monika Jaroš

eingeboren wurde, auf die afrikanische Insel São Tomé. Doch schon mit sechs Jahren findet man den eifrigen Schüler am Lissabonner Konservatorium, mit 14 am Scharwenka-Institut in Berlin. Die wichtigsten Momente seiner Ausbildung verlebte er jedoch 1885 in Weimar bei Liszt und 1887 in Frankfurt bei Bülow. Zeitlebens deren treuer Adept, lieferte er sowohl mit seinen Erinnerungen an diese Ausnahmekünstler sowie durch seine Mitarbeit an der ersten Liszt-Gesamtausgabe einen unschätzbaren Beitrag zur Musikgeschichte.

In den folgenden Jahren konzertierte der gefeierte Bach-, Beethoven- und Liszt-Interpret in Europa und Amerika, u. a. gemeinsam mit Sarasate, Casals, Amalie Joachim und Ferruccio Busoni. Letzterer widmete seinem Freund nicht nur seine Bach-Transkriptionen, sondern schrieb ihm auch die eine oder andere Kadenz in die geübten Finger. Bei all dem blieb Berlin sein ständiger Lebensmittelpunkt – bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Der von seiner Gesinnung her durch und durch Deutsche galt plötzlich als Ausländer. Um Ressentiments zu entgehen, übernahm er in der

Schweiz die Klavier-Meisterklasse des kurz zuvor verstorbenen Bernhard Stavenhagen, bevor es ihn 1917 zurück in die – eigentlich recht fremde – Heimat zog, wo er rasch eine feberhafte Tätigkeit entfaltete. Als Direktor des Lissabonner Konservatoriums reformierte er zwischen 1919 und 1938 den hiesigen Lehrplan, leitete als Chefdirigent des Lissabonner Sinfonieorchesters portugiesische Erstaufführungen wie jene von Brahms' Dritter Symphonie oder Berlioz' „Roméo et Juliette“, begründete den Lissabonner Konzertverein und wurde mit eigenen Werken (Symphonie „À Patria“, „Três Scenas Portuguezas“) selbst zu einer Gallionsfigur der portugiesischen Nationalmusik. Mag er im Leben auch etwas unscheinbar gewesen sein, bedeutete sein Tod dennoch eine Zäsur. Mit Vianna da Motta starb 1948 der letzte damals noch lebende Schüler des wohl größten Virtuosen des 19. Jahrhunderts: Franz Liszt. Es war das Ende einer Ära.



Radiotipp

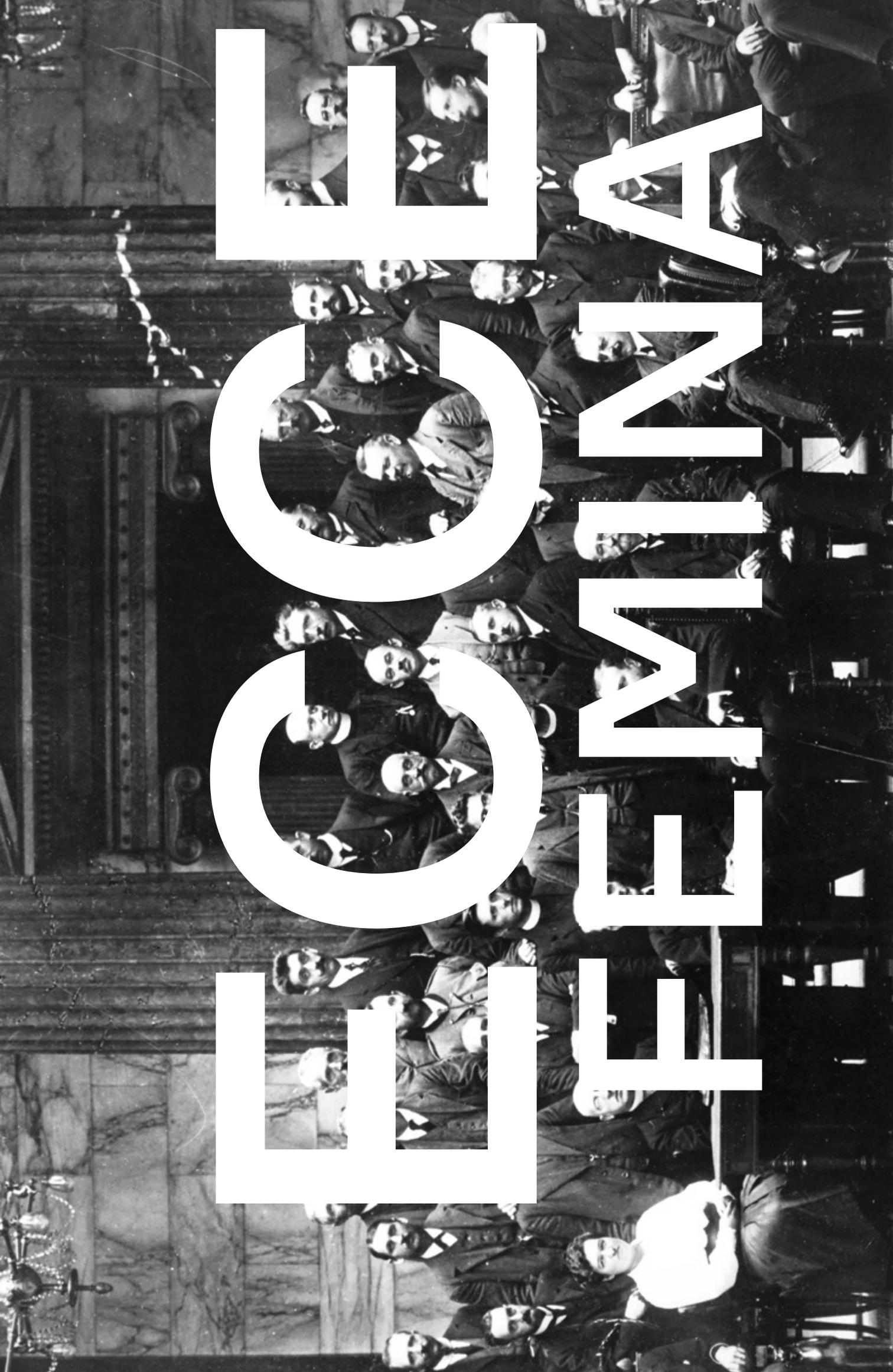
**Wer war & wie klingt?**

25. Mai 2019, 09.05 Uhr

DaCapo

27. Mai 2019, 20.00 Uhr

# DA MOTTA



LEGISLATION

Da stehen sie und lächeln in die Kameras,  
26 Männer in dunklen Anzügen und dazwischen drei Frauen in  
mutigeren Farben. Es sind die Regierungschefs in  
der Europäischen Union. Nach dem Brexit bleiben nur noch  
zwei Frauen übrig, die deutsche Bundeskanzlerin  
Angela Merkel und die rumänische Ministerpräsidentin Viorica  
Dăncilă. Ob Politik, Wirtschaft oder Kunst, es sind  
meist Männer, die im Scheinwerferlicht stehen.  
Wo sind die Frauen?

## Der Frauenmonat März auf radio klassik Stephansdom

Im Februar 1919 durften Frauen in Österreich zum ersten Mal wählen und am 4. März vor hundert Jahren zogen die ersten acht weiblichen Abgeordneten ins österreichische Parlament ein, unter ihnen Hildegard Burjan, die mittlerweile selig gesprochene Gründerin der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis.

radio klassik Stephansdom holt diesen März die Frauen vor den Vorhang: Politikerinnen, Unternehmerinnen, Künstlerinnen und Frauen der Kirche. Die andere Hälfte der Bevölkerung ganz groß. Täglich rund um die Uhr: Heilige und Kirchenlehrerinnen, Porträts und Zitate kluger Frauen. 31 Tage im März – 31 Komponistinnen – von Elfrida Andrée bis Ellen Taaffe Zwilich.

### Auftakt:

01.03., 17.30 Uhr

Pionierinnen des Parlaments. Gerlinde Petrić-Wallnerporträtiert die ersten acht Frauen im österreichischen Parlament.

### Woche 1:

Was macht die Frau zur Frau?

04.03., 17.30 Uhr

Wie wir zu Frauen und Männern werden und was die Erziehung damit zu tun hat. Eine Spurensuche von Monika Fischer.

06.03., 11.00 Uhr

Rubato zur Ausstellung „Nur die Geigen sind geblieben. Alma und Arnold Rosé“ im Haus der Geschichte. Ursula Magnes im Gespräch mit den Kuratorinnen und Direktorin Monika Sommer.

06.03., 17.30 Uhr

Frauen fragen. Was junge Frauen von ihren Großmüttern lernen können. Und Großmütter von ihren Enkelinnen. Von Gerlinde Petrić-Wallner.

08.03., 17.30 Uhr

Edith Mock – mehr als eine Politikergattin. Im Gespräch mit Bernadette Spitzer.

### Woche 2: Frauen in Gesellschaft und Politik

11.03., 17.30 Uhr

Mutige Frauen. Von Jeanne d'Arc über die Suffragetten bis zu den Frauenrechtlerinnen Saudi Arabiens. Eine Sendung von Monika Fischer.

13.03., 17.30 Uhr

Neun Frauen – neun Ausnahmen. Gerlinde Petric-Wallner und Georg Gatnar treffen Frauen aus den Vorstandsetagen.

15.03., 17.30 Uhr

Alexandra Förderl-Schmid. Die erste Chefredakteurin einer österreichischen Tageszeitung spricht mit Stefan Hauser über Frauen in den Medien.

### Woche 3: Frauen in der Kirche

18.03., 17.30 Uhr

Apostelin, Prophetin, Göttin. Die weiblichen Seiten der Heiligen Schrift. Eine Sendung von Stefanie Jeller.

20.03., 17.30 Uhr

Frauen in der Kirche. Wie Frauen in katholische Spitzenpositionen kommen – und bleiben. Monika Fischer fragt nach.

22.03., 17.30 Uhr

Traude Novy – eine Christin, die ihre Stimme erhebt. Ein Lebensweg, gestaltet von Stefanie Jeller.

### Woche 4: Frauen in Kunst und Wissenschaft

25.03., 17.30 Uhr

Stadt der Frauen. Künstlerinnen in Wien von 1900 bis 1938. Eine Führung durch das Belvedere Museum, gestaltet von Georg Gatnar.

27.03., 17.30 Uhr

„...das Weib ist durch und durch Genie.“ Von Bertha bis Bachmann. Österreichs große Schriftstellerinnen, aufgespürt von Monika Fischer.

29.03., 17.30 Uhr

„Xenia Hausner“. Frauen im Kunstbetrieb. Von Michaela Necker.

31.3., 17.30 Uhr

Frauenministerin Juliane Bogner-Strauß im Interview mit Monika Fischer.

# DOMKAPELLMEISTER JOSEF M. DOELLER MIT

36



# SILVESTER- ORDEN AUSGEZEICHNET

## Während des Weihnachtskonzertes der Grazer Dommusik überreichte Bischof Wilhelm Krautwaschl die päpstliche Auszeichnung.

Am Abend des 15. Dezember gaben Domorchester und Domkantorei mit Jugend- und Kinderchor ihr Weihnachtskonzert im Grazer Dom. Zur Überraschung des Geehrten wurde vor dem letzten Stück das Konzert unterbrochen und Bischof Wilhelm Krautwaschl bat den Domkapellmeister Josef M. Doeller zu sich herunter in das Presbyterium. Dort überreichte er ihm für seine langjährigen Bemühungen um eine feierliche Liturgie den päpstlichen Ritterorden des Hl. Silvester. In seiner Laudatio hob Bischof Wilhelm Krautwaschl besonders eine musikalische Pionierleistung hervor: *„Johann Sebastian Bach hat für die Sonntage und Feste des Kirchenjahres Musik zur Vertiefung in das Wort Gottes komponiert, Musik zur Verkündigung. Seine 200 geistlichen Kantaten und alle gottesdienstlichen Werke wurden innerhalb von zwei Jahrzehnten hier in Graz zum ersten Mal vollständig in einer katholischen Kathedrale zur Gänze musiziert, geleitet von unserem Domkapellmeister Josef Doeller. Wenn ihm jetzt/heute eine besondere Ehrung zuteil wird, ist sie zugleich Anerkennung für die vielen Sängerinnen und Sänger, Musikerinnen und Musiker, die Domorganisten, seine Gattin Angelika und seine Familie – und alle, die mit ihm den wunderbaren Weg der Musik gegangen sind.“*

Josef Doeller hat im Stift Altenburg als Sängerknabe begonnen, studierte in Wien Kirchenmusik und Musikerziehung, sang im Arnold Schoenberg-Chor und wurde Kapellmeister bei den Wiener Sängerknaben, mit denen er in aller Welt als musikalischer Botschafter unterwegs war. Er hat mit ihnen die Musik für die Gottesdienste in der Wiener Hofburgkapelle einstudiert, auch für Kantatenkonzerte mit Nikolaus Harnoncourt und Knabenpartien in den Wiener Opernhäusern.

Nach vier Jahren als Vikariatskantor, Chorleiter und Organist am Dom zu Wiener Neustadt wurde er 1984 nach Graz berufen. Seither leitet er hier die Dommusik und unterrichtet am Institut für Kirchenmusik und Orgel der Kunstuniversität Graz, wo er für sein Wirken den Titel eines Universitätsprofessors erhielt. Er war und ist Referent in Werkwochen für Kirchenmusik und in Chor seminaren und er initiierte im Jahr 2003 für die Kulturhauptstadt Graz einen Kompositionsauftrag für eine Passion von Michael Radulescu „Leiden und Tod unseres Herrn und Heilands Jesus Christus“.

Sein Wirken wurde mit dem Josef-Krainer-Heimatpreis und mit dem Ehrenzeichen der Landeshauptstadt Graz in Gold gewürdigt.

Foto – Josef M. Doeller mit Gattin Angelika und Bischof Wilhelm Krautwaschl  
© Christine Plankensteiner, Sonntagsblatt



## DVOŘÁK STRING QUARTET LIVE IN SALZBURG

**23. Mai 2019 – Mozarteum Salzburg, Großer Saal**

Nachdem die jungen Musiker um den Berliner Bratschisten Friedemann Slenczka bei ihren Debüt Konzerten in Berlin, Hamburg und Salzburg vom Publikum mit tosendem Applaus gefeiert wurden, kommen sie am 23. Mai 2019 erneut nach Salzburg – diesmal steht u.a. das wohl berühmteste Streichquartett von ihrem Namenspatron Antonín Dvořák auf dem Programm: das „Amerikanische Quartett“.

Programm:

Antonín Dvořák

Streichquartett Nr. 7 a-Moll op. 16

Streichquartett Nr. 12 F-Dur op. 96

(„Amerikanisches Quartett“)

Karten ab 15€ & mehr Infos:

Online [www.reservix.at](http://www.reservix.at)

Telefonisch 0043 1226 0170 111

Im Kartenbüro Neubaur,

Europark (Europastraße 1, 5020 Salzburg)

Zwei große Passionen hat Johann Sebastian Bach geschrieben, die erste davon nach dem Passionsbericht des Evangelisten Johannes. Uraufgeführt am Karfreitag 1724 in der Nikolaikirche in Leipzig, hinterlässt sie ein ratloses und bestürztes Publikum. Das mag der Dramatik des Werkes geschuldet sein, vielleicht ist der Grund jedoch ein anderer.



Foto – Hans Holbein d. Ä. – Kaisheimer Altar, Christus vor Pilatus  
© Bavarian State Painting Collections

38

# DIE JOHANNES- PASSION – EINE GELUNGENE PREDIGT

# EINE GLAUBENS- BOTSCHAFT MIT DREI ZUTATEN

## 1. Bibeltext als Drama

Bach erweist sich als meisterhafter Ausgestalter des Bibeltextes, den er eindrucksvoll und lebendig in Rezitativen und eingeschobenen Chören verkünden lässt: durch den „Evangelisten“; durch direkte Reden einzelner Personen und durch dramatische Chorszenen. So entsteht ein eindrucksvoller Kontrast: Hier der abgeklärte, über den Dingen stehende, vergeistigte Jesus des Johannes-Evangeliums, dessen letzte Worte nicht wie bei Markus oder Matthäus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (vgl. Mk 16,34; Mt 27,46), sondern: „Es ist vollbracht“ (Joh 19,30) lauten, und der bei Bach mit angenehmer Bass-Stimme durchgängig langsam, würdig und gelassen spricht. Dort das Geifern der aufgebracht Menge in den „Turbae“-Chören, die etwa die Auseinandersetzung mit Pilatus beherrschen und die Szene spannungsgeladen und aufwühlend werden lassen.

## 2. Persönliche Ausdeutung

Aber Bach geht es nicht einfach um eine dramatische Schilderung des biblischen Berichtes, sondern möchte ihn in den Herzen und Seelen der Zuhörenden für den Glauben fruchtbar machen. Dazu verwendet er zwei weitere Elemente: Einerseits die Arien, die das Gesagte aus einer Augenzeugen-Perspektive verdeutlichen und mit emotionalen persönlichen Eindrücken versehen. Die Texte dazu sind an die damals sehr bekannte „Brockes-Passion“ angelehnt.

Sie laden die Zuhörenden ein, diesen Blick zu teilen und sich unmittelbar ins Geschehen hineinzuversetzen.



Fotos – Hans Holbein d. Ä.  
© Bavarian State Painting Collections

Text – Elisabeth Birnbaum



## 3. Belehrung im Glauben

Andererseits setzt Bach Chöre und Choräle als reflektierende Unterbrechungen ein, um den moralischen und heilsgeschichtlichen „Ertrag“ der biblischen Erzählung aufzeigen: Der Eingangschor stellt die Erniedrigung Jesu bereits unter das Vorzeichen der späteren Verherrlichung. Die Sündenschuld der Menschen wird zur individuellen Schuld jedes/r einzelnen Zuhörenden, der Kreuzestod Jesu zum Erlösungshandeln an den Anwesenden. Die Folge muss Glaube, Umkehr, Reue und gottgefälliges Leben jede/r Einzelnen sein.

Die Bestürzung des Publikums ist also vielleicht jene, die sich so mancher Priester nur wünschen kann: die Bestürzung über eine direkt ins Herz treffende gelungene Predigt.

Dr. Elisabeth Birnbaum  
ist Direktorin des  
Österreichischen  
Katholischen Bibel-  
werks.  
[www.bibelwerk.at](http://www.bibelwerk.at)





Webtipp

## Harry Potter und Bibel

Nachhören:  
<https://radioklassik.at/harry-potter-und-bibel/>



### „Achtung Bibel!“

Der neue Blick auf die alte Schrift. Eine Sendereihe von Stefanie Jeller zu den drei Bibeljahren, die das Österreichische Katholische Bibelwerk ins Leben gerufen hat.

#### Apostelin, Prophetin, Göttin.

18. März 2019, 17.30 Uhr

Die weiblichen Seiten  
der Heiligen Schrift.

#### Kreuz und Todesstrafe.

15. April 2019, 17.30 Uhr

Die Hinrichtung des Jesus von Nazareth und  
der Umgang der Kirche mit der Todesstrafe.

#### Adam, Eva und die Evolution.

27. Mai 2019, 17.30 Uhr

Die Geschichte der Menschheit  
in Naturwissenschaft und Bibel.  
Stefanie Jeller spricht mit dem  
Theologen Hubert Philipp Weber.

HARRY  
POTTER  
& BIBELFEST

# radio klassik tauchte ein in die Welt des Harry Potter, entdeckte, wie viel Bibel in der Geschichte des jungen Zauberers steckt, und dass es dabei um Erlösung im christlichen Sinn geht. Eine Nachlese zur ersten Folge der neuen radio klassik-Sendereihe „Achtung Bibel!“

Foto – Bahnsteig 9 3/4 London © Fotolia

Der Linzer Bibelwissenschaftler Christoph Niemand ist ein „Harry Potter-Fan“. Er geriet bei der Gute-Nacht-Lektüre mit seinem 10-jährigen Sohn in einen Lesestrudel. „Paul ist am Ende des 2. Kapitels eingeschlafen, und ich habe weitergelesen bis weit nach Mitternacht“, erzählt er. Die Geschichte sei brillant geschrieben, und es werde immer klarer, dass es sich um ein großes Epos handelt: „In der lustigen Welt der jugendlichen Zauberer, die mit viel Selbstironie beschrieben wird, spielen sich die großen Fragen der Menschheit ab: Freiheit und Bestimmung, Gut und Böse, Leben und Tod, Liebe und Gewalt.“ Mittlerweile hat Christoph Niemand die sieben Potter-Romane zehn Mal gelesen und sich wissenschaftlich damit auseinandergesetzt.

## Woher kommt das Böse?

Die Geschichte des Waisenkindes Harry und seiner Zeit auf der Zauberschule Hogwarts ist bedroht von dem bösen Magier Lord Voldemort. Dieser wird immer mächtiger, sein Gesicht wird immer schlangentiger. Er tötet wahllos Zauberer und normale Menschen und hat es letztlich auf Harry abgesehen. „Es geht um die Grundfragen: Woher kommt das Böse, woher Gewalt, und was haben das Böse und die Gewalt mit dem Tod zu tun“, erklärt der Bibelwissenschaftler. Im letzten Band entdeckt er ein Bibelzitat. Es geht ihm auf, dass die ganze Story an diesem Bibelzitat hängt: „Als letzter Feind muss der Tod vernichtet werden“, heißt es bei Paulus (1 Kor 15,26). Christoph Niemand sagt: „Der ganze Plot von Harry Potter steht zwischen der Geschichte vom Sündenfall in Genesis 3 – unsterblich sein wollen wie Gott, und gerade deswegen sterben müssen – und dem großen Auferweckungskapitel des Paulus im ersten Korintherbrief.“

Text – Stefanie Jeller

## Kreislauf der Gewalt

Es gehe bei Harry Potter und auch bei der Erlösung im christlichen Sinn um die Frage, wie können das Böse und die Gewalt in unserer Welt enden, erklärt er. „Die Antwort ‚dieser Welt‘ ist: Wenn du den Feind überwinden willst, musst du besser im Töten sein. Aber dadurch wird nie Frieden, gibt es nie Versöhnung.“ Gewalt und auch Sünde, können nur unterbrochen werden, wenn einer nicht mitmacht im ewigen Kreislauf, der zu immer mehr Gewalt führt, so Christoph Niemand.

Damit das sinnlose Morden ein Ende hat, liefert sich Harry seinem Widersacher Voldemort aus. Schutzlos geht er in den verbotenen Wald und tritt ihm entgegen. Der Theologe sagt, um das Verhängnis zu lösen, brauche es ein Opfer. „Worin das eigentliche Verhängnis besteht, dafür müsste ich viel von der Geschichte verraten – das tue ich nicht – aber klar ist: So wie Harry da hinausgeht, ist das kein Heldentod, kein Abenteuer, sondern ein Opfergang. Und er weiß es.“

## „preparatio evangelica“

Der Theologe bezeichnet die Potter-Saga mit einem alten Fachausdruck als „preparatio evangelica“, Vorbereitung auf das Evangelium. „Harry wird natürlich nicht Jesus Christus“, schmunzelt er. „Aber es wird ein Verstehensweg erschlossen, warum es für Erlösung unter Umständen jemanden braucht, der sich hingibt. Da ist Harry Potter ganz auf der Höhe christlicher Erlösungslehre.“

Freilich, beim ersten Lesen fällt das alles nicht auf. Harry Potter ist auch spannend zu lesen, wenn man die Bezüge zur Bibel nicht sieht. Christoph Niemand hat aber nicht in die Geschichte etwas hineininterpretiert. Denn die Autorin J. K. Rowling weiß um diese Zusammenhänge betont Christoph Niemand. In einem Interview sagt sie, sie habe Harry Potter geschrieben, weil sie mit ihrem Glauben kämpfte, weil sie darum kämpfte, im Glauben bleiben zu können („my struggle is to keep believing“).



# 42 RADIO

Besuchen Sie uns in der  
„Langen Nacht der Kirchen“  
am 24. Mai 2019! radio klassik  
Stephansdom sendet  
live aus dem Dom-Atelier am  
Stephansplatz.

# ZUM

# ANFASSEN

Treffen Sie die Redaktion persönlich! Sprechen Sie mit Ihrem Lieblingsmoderator und Ihrer Lieblingsmoderatorin! Lassen Sie sich selbst interviewen!

In der „Lange Nacht der Kirchen“ senden wir wieder live aus dem Atelier des „Dom Museum Wien“ am Stephansplatz. Durch das Programm führen

Text – Stefanie Jeller

Musikchefin Ursula Magnes und Redaktionsleiter Stefan Hauser. Ihre Gäste sind Prominente aus Kunst, Kultur und Kirche – und natürlich Sie, liebe Hörerinnen und Hörer. Die Tore zu unserem Studio stehen offen. Sie sind eingeladen, uns beim Radiomachen zuzuschauen und mitzumachen.



### Meet & Greet

Vor dem Studio laden wir zum „Meet & Greet“. Dort treffen Sie u.a. radio klassik-Chefredakteur Christoph Wellner, unser Moderatorenteam und Redakteure, und jene Menschen, die dafür sorgen, dass Sie rund um die Uhr mit klassischer Musik versorgt werden.

Das radio klassik-Mikrofon wird in dieser Nacht auch für Sie offen sein. Wenn Sie möchten, erzählen Sie uns: Welche ist Ihre Lieblingssendung? Wann und wo hören Sie uns am liebsten? Was wünschen Sie sich von uns? Wir freuen uns auf Sie!

Wann?

Freitag 24. Mai 2019, ab 17.00 Uhr

Wo?

Unser „Lange Nacht-Studio“ ist im Atelier des „Dom Museum Wien“, in der Passage zwischen Stephansplatz und Wollzeile („Zwettlerhof“).

# OSTER PROGRAMM



IM APRIL

Sa. **13**  
17.00–19.00



## SELIGES ERWÄGEN. PASSIONS- ORATORIUM

Georg Philipp Telemann

*Die Andacht/Der Glaube:* Anna Lucia Richter |  
*Die Andacht:* Colin Balzer |  
*Jesus:* Peter Harvey | *Petrus:* Michael Feyfar |  
*Caiphas:* Henk Neven  
Freiburger Barockorchester  
Leitung: Gottfried von der Goltz, 2017



So. **14**  
09.05–09.35

## HIMMELSKÖNIG, SEI WILLKOMMEN BWV 182

Johann Sebastian Bach

*Sopran:* Malin Hartelius |  
*Alt:* Nathalie Stutzmann |  
*Tenor:* James Gilchrist | *Bass:* Peter Harvey  
Monteverdi Chor, English Baroque Soloists  
Leitung: John Eliot Gardiner, 2006

So. **14**  
10.15

## PALMSONNTAG Live aus dem Dom

Joh. Ebenbauer: Lukas-Passion



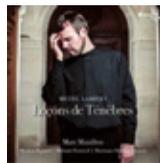
So. **14**  
19.00–20.00

## JOHANNES- PASSION

Guido Mancusi

*Engel:* Theresa Krügl | *Hahn:* Anna-Katharina Tonauer |  
*Pontius Pilatus:* David Sitka | *Evangelist:* Lorin Wey |  
*Simon Petrus:* Matthias Liener | *Jesus von Nazareth:*  
Michael Nagl | *erster Hohe Priester:* Richard Strobl |  
*zweiter Hohe Priester:* Christoph Bleiberschnig |  
*dritter Hohe Priester:* Kyung-Chan Bahk |  
*vierter Hohe Priester:* Philipp Eduard |  
Chorus Duplex Vienna,  
Louie's Cage Percussion, 2016

Mi. **17**  
14.00–14.40



## LEÇONS DE TÉNÈBRES: PREMIÈRE LEÇON DU MERCREDI SAINT

Michel Lambert

*Bariton:* Marc Mauillon | *Viola da Gamba:*  
Myriam Rignol | *Theorbe:* Thibaut Roussel |  
*Orgel, Cembalo:* Marouan Mankar-Bennis

Do. **18**  
10.00–11.30



## STABAT MATER OP. 58

Antonín Dvořák

*Sopran:* Eri Nakamura |  
*Mezzosopran:* Elisabeth Kulman |  
*Tenor:* Michael Spyres |  
*Bass:* Jongmin Park  
Prague Philharmonic Choir,  
Czech Philharmonic  
Leitung: Jiří Bělohlávek, 2016

Do. **18**  
14.00–14.30



## RESPONSORIEN FÜR DEN GRÜN- DONNERSTAG

Tomàs Luis de Victoria  
Stile Antico, 2018

Do. **18**  
19.00

## GRÜNDONNERSTAG Live aus dem Dom

Rheinberger: Missa Sanctae Crucis



Fr. **19**  
09.05–11.50



# MATTHÄUS-PASSION BWV 244

Johann Sebastian Bach

*Evangelist:* Christoph Pregardien | *Jesus:* Matthias Goerne |

*Sopran:* Christine Schäfer, Dorothea Röschmann |

*Alt:* Bernarda Fink | *Mezzosopran:* Elisabeth von Magnus ♯

*Tenor:* Michael Schade, Markus Schäfer |

*Judas/Petrus/Pontifex/Pilatus:* Dietrich Henschel |

*Bass:* Oliver Widmer

Arnold Schoenberg Chor, Wiener

Sängerknaben, Concentus Musicus Wien

Leitung: Nikolaus Harnoncourt, 2000

Sa. **20**  
10.00–11.40



# DIE LETZTEN LEIDEN DES ERLÖSERS

C. P. E. Bach

*1. Sopran:* Christina Landshamer |

*Sopran:* Christiane Oelze | *Mezzosopran:* Anke Vondung |

*Tenor:* Maximilian Schmitt | *Bariton:* Roman Trekel

RIAS Kammerchor,

Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach

Leitung: Hartmut Haenchen, 2014

So. **21**  
09.05–09.55



# OSTER- ORATORIUM

Johann Sebastian Bach

*Sopran:* Ilse Eerens | *Alt:* Michael Chance |

*Tenor:* Markus Schäfer | *Bass:* David Wilson-Johnson |

*Orgel:* Pieter-Jan Belder

Cappella Amsterdam,

Orchestra of the Eighteenth Century

Leitung: Frans Brüggen, 2011



Fr. **19**  
14.00–15.00

# DIE SIEBEN LETZTEN WORTE UNSERES ERLÖSERS AM KREUZE HOB. XX:IA

Joseph Haydn

Wiener Philharmoniker,

Leitung: Riccardo Muti, 2000

Sa. **20**  
18.00–19.15



# RESPONSORIEN FÜR DEN KARSAMSTAG

Antonio Scarlatti

La Stagione Armonica,

Leitung: Sergio Balestracci, 2017

So. **21**  
10.15

# OSTERSONNTAG Live aus dem Dom

Liszt: Ungarische Krönungsmesse

So. **21**  
19.00–20.40



# LA RESURREZIONE

Georg Friedrich Händel

*Sopran:* Emma Kirkby, Patrizia Kwella |

*Mezzosopran:* Carolyn Watkinson |

*Tenor:* Ian Partridge | *Bass:* David Thomas

Academy of Ancient Music

Leitung: Christopher Hogwood, 2005

Fr. **19**  
18.00

# KARFREITAG

## Live aus dem Dom

Schütz: Johannes-Passion

Sa. **20**  
15.00–17.15



# MADDALENA AI PIEDI DI CRISTO.

Antonio Caldara

*Sopran:* Maria Cristina Kiehr | *Sopran:* Rosa Dominguez

*Alt:* Bernarda Fink | *Countertenor:* Andreas Scholl |

*Tenor:* Gerd Türk | *Bass:* Ulrich Meßthaler

Orchester der Schola Cantorum Basiliensis

Leitung: René Jacobs, 1995



Mo. **22**  
14.00–15.25



# SYMPHONIE NR. 2 C-MOLL „AUF- ERSTEHUNGS- SYMPHONIE“

Gustav Mahler

*Sopran:* Christine Schäfer |

*Mezzosopran:* Michelle DeYoung |

*Orgel:* Rainer Keuschning

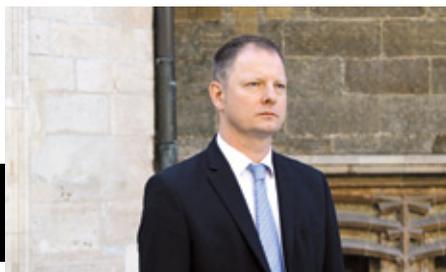
Wiener Singverein, Wiener Philharmoniker

Leitung: Pierre Boulez, 2006

# DIGITALISIERUNG DEMOKRATISIERUNG CHAOTISIERUNG? DIGITALISIERUNG DEMOKRATISIERUNG CHAOTISIERUNG? DIGITALISIERUNG DEMOKRATISIERUNG CHAOTISIERUNG? DIGITALISIERUNG DEMOKRATISIERUNG CHAOTISIERUNG?



Foto – Helmut Brandstätter,  
Kurier © inspiris Film



Georg Pulling, kathpress  
© inspiris Film

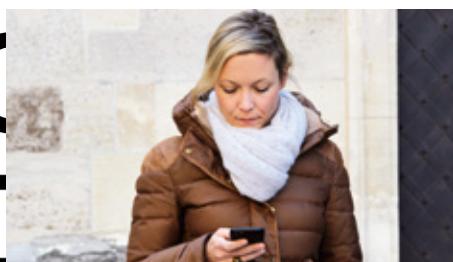


Foto – Anna Wallner, Die  
Presse © inspiris Film



Foto – Golli Marboe  
© inspiris Film

Bereits in magazin KLASSIK No. 10 haben wir die neue Sendereihe „Content“ vorgestellt. Ab dieser Ausgabe gibt es regelmäßig kurze Zusammenfassungen von einer ausgestrahlten Sendung. Auf unserer Website finden Sie dauerhaft alle produzierten Sendungen in der Rubrik „Podcast“.

In der ersten Sendung des neuen Medienmagazins auf radio klassik Stephansdom ging es um das Thema „Medien als Archiv und Geschichtsbuch – Wer wird uns morgen sagen, was heute stattgefunden hat?“ Unter der Leitung von Sendungserfinder Golli Marboe diskutierten Helmut Brandstätter (Kurier), Georg Pulling (kathpress) und Anna Wallner (Die Presse).

Wenn wir eine Jahreszahl brauchen, dann „googeln“ wir sie. Wenn wir einen Begriff nicht kennen, dann suchen wir bei Wikipedia. Durchschnittlich 600 Nachrichten prasseln pro Tag auf uns ein. Wo sehen wir nach, wenn wir politische Zusammenhänge nicht gleich nachvollziehen können oder Ereignisse aus den vergangenen Jahren rekapitulieren wollen? Sind es Blogs, oder andere Angebote im Netz? Mit welcher Kompetenz wurden diese hergestellt?

Eine Hauptfrage der Sendung war, inwiefern journalistische Äußerungen von bleibender Relevanz

sind – und den Sendungstitel reflektierend „in die Geschichtsbücher“ eingehen werden. Kurier-Chefredakteur Helmut Brandstätter war hier eher zurückhaltend und stellte in Zweifel, ob Journalisten überhaupt irgendetwas in der Gesellschaft bewirken oder bestimmen könnten. Die Digitalisierung brächte zwar Demokratisierung, dadurch aber auch „Chaotisierung“ (Zitat Brandstätter). Der Druck, alles immer schneller und schneller rezipieren zu wollen, fordert auch die Journalisten: „Wir jagen die Politiker. Die Politiker jagen uns. Und die Frage ist, ob die Sau, die wir durchs Dorf treiben, morgen noch jemanden interessiert? Deswegen würde ich die einfache These aufstellen: Es gibt nur ganz wenig, das wirklich in den Geschichtsbüchern landen wird!“

Nicht ganz so pessimistisch sieht dies Anna Wallner von der Tageszeitung Die Presse: „Wir tragen dazu bei, die Erinnerungskultur aufrecht zu erhalten und

versuchen Dinge aufzudecken und ins Scheinwerferlicht zu holen, die vielleicht dort nicht hinkommen würden.“

Eine besondere Rolle in dieser Diskussionsrunde kam Georg Pulling von der Katholischen Presseagentur „kathpress“ zu: Ein Agenturjournalist müsse a priori anders formulieren und habe im speziellen Fall der „kathpress“ auch die Verantwortung Zusammenhänge umfangreicher darzustellen bzw. anzubieten. Dies wird gerade in der heutigen Zeit immer schwieriger, weil die Bereitschaft längere Texte zu lesen deutlich zurückgehe: „Auch Agenturmeldungen werden immer kürzer. Meldungen aus dem Ausland müssen bei uns neu zusammengebaut werden, damit Hintergründe und Zusammenhänge klar werden.“

Im Laufe der einstündigen Sendung wurde noch ausführlich über das Phänomen Podcasting und die schwierige berufliche Situation von Journalisten international, aber auch in Österreich diskutiert. Zitat Helmut Brandstätter: „Eine Regierung die Journalismus wirklich fördert, würde dafür sorgen, dass es Medien gibt, die auch Journalisten anstellen können. Ich sehe das skeptisch ... Wie sollte der Journalismus in den nächsten Jahren besser werden, wenn es weniger Leute geben wird, wenn die Finanzierung für alle schwieriger wird und wenn die Verblödung zunimmt, indem die blödesten Zeitungen mehr Geld bekommen?“



Radiotipp

## Content – Denn auf den Inhalt kommt es an!

Öffentlich-rechtlich.  
23.03., 17.00 Uhr  
(DaCapo 27.03., 21.00 Uhr)  
Kinder.  
27.04., 17.00 Uhr  
(DaCapo 01.05., 21.00 Uhr)  
Klassische Musik.  
25.05., 17.00 Uhr  
(DaCapo 29.05., 21.00 Uhr)

Das Medienmagazin von radio  
Klassik Stephansdom und inspiris  
Film. Moderiert von Golli Marboe.  
Realisiert in Kooperation mit  
dem „Verein zur Förderung eines  
selbstbestimmten Umgangs mit  
Medien“ (VsUM).

# ST. ELISABETH-STIFTUNG

Unter dem Motto „Mama, du schaffst das!“ unterstützt die St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien schwangere Frauen, wohnungslose alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern und Familien in schwierigen Lebenssituationen. Das vielseitige Angebot der Stiftung umfasst eine Familien-, Rechts- und Schwangerenberatungsstelle mit dem ungeforderten Wohnprojekt Benedictus, zwei Mutter-Kind-Häusern mit einem eigenen sozialpädagogischen Team, Startwohnungen sowie eine Webstube und Kreativwerkstatt. Mit Ihrer finanziellen Unterstützung schenken Sie Frauen und Ihren Kindern Mut und Zuversicht für eine bessere Zukunft. Ihre Hilfe macht Menschen Mut!

St. Elisabeth-Stiftung  
der Erzdiözese Wien,  
Arbeitergasse 28/2,  
1050 Wien,  
Tel.: 01/54 55 222-10  
[www.elisabethstiftung.at](http://www.elisabethstiftung.at)

Spendenkonto:  
IBAN: AT30 1919  
0000 0016 6801  
Kennwort:  
Radio  
Klassik  
2019





48

# GENAUER ALS WORTE

**44 ÜBUNGEN  
VON EBERHARD  
FELTZ.**

**EINE FUNDGRUBE  
GEISTIGER  
EREIGNISSE.**

**ZUM  
INTUITIVEN  
FINDEN.**

Ein Künstlergespräch mit Raphaël Merlin, Cellist des Quatuor Ébène, brachte mich auf den wunderbaren Film von Daniel Kutschinski über dieses atemberaubende französische Streichquartett. Darin gibt es eine Sequenz, in der Eberhard Feltz mit dem Quartett arbeitet. Eine Stimme wie Bruno Ganz und eine faszinierende Art über Musik nachzudenken, auf spielerische Art und mit Hilfe von intuitiven Fragen Interpretationsprozesse freizulegen.

Eberhard Feltz ist einer breiteren, auch musikalisch interessierten Öffentlichkeit, wenig bekannt und doch eine Legende im Unterrichten von Kammermusik. Er wurde 1937 im damals ostpreußischen Königsberg geboren. Violinstudium in St. Petersburg und Berlin, wo Feltz seit 1963 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler unterrichtet. Unter den berühmten Absolventen

findet sich das Vogler-Quartett und Nicolas Altstaedt und seit über zehn Jahren ist Eberhard Feltz Mentor des Quatuor Ébène.

Klarinettenist Reto Bieri, als Intendant des Davos Festival Initiator und Herausgeber der Publikation, bringt die Inspiration der 44 Übungen (samt Auflösungen!) auf den Punkt: „Einen genaueren Landschaftsbetrachter in Sachen Musik als Eberhard Feltz gibt es nicht. (...) Dabei geht es ihm immer um das Brennendste: Um geistige Ereignisse – wie er selbst sagt – nicht um Resultate, sondern den Weg.“ Übung Nummer 1: Schumanns „Soldatenmarsch“ in der Verzerrung eines um eine Viertel vorgezogenen Taktstriches ... Es folgen weitere 43 Übungen – kleine Veränderungen, Weglassungen oder Fragen hinterlassen im Notentext staunendes Wahrnehmen.

# MUSIK- GENUSS

AUCH FÜR MÜDE OHREN

**Musik ist ganz oft der Schlüssel zu unserem Herzen. Sie kann uns tief berühren, uns ruhig werden lassen oder aufmuntern. Und der Schlüssel zur Musik? Das ist das Hören. Wer schlecht hört, dem kommt die Gefühlswelt abhanden, die Musik uns eröffnet. Doch es gibt eine Möglichkeit, selbst dem müdesten Gehör wieder zur Musik zu verhelfen? Wie das geht? Mit einer Innovation des Tiroler Unternehmens MED-EL.**

Seit rund 40 Jahren gibt es ein Implantat für das Ohr, mit dem schwerhörige und gehörlose Menschen wieder hören können: das Cochlea-Implantat (CI). Über die Jahrzehnte haben es Techniker und Ärzte soweit perfektioniert, dass Menschen, die es tragen, heute wieder Musik genießen können. In manchen Fällen können sie im Konzert sogar die Violine vom Cello unterscheiden.

Das natürliche Gehör nimmt unterschiedlich hohe Töne an unterschiedlichen Stellen der Hörschnecke (Cochlea) auf. Die Cochlea ist eine etwa erbsengroße spiralförmige Struktur im Innenohr, in der der Schall in Form von mechanischen Schwingungen eintrifft. Kleine Sinneszellen (Haarzellen) nehmen diese Schwingungen auf und wandeln sie in elektrische Signale um, die schließlich über den Hörnerv ins Gehirn geleitet werden. Die Aufnahme des Schalls erfolgt ganz speziell nach der



Text – Christoph Wellner



Radiotipp

## Hören bewegt – Ein Tag für das Hören

13. März 2019,  
11.00 bis 17.00 Uhr

Im Haus der Musik und live auf  
radio klassik Stephansdom

Höhe des Tons geordnet: Tiefe Töne stimulieren den innersten Bereich der Cochlea, hohe Töne die Basis. Auf diese Art und Weise gelingt es unserem Gehör zum Beispiel, einzelne Töne eines Musikstücks voneinander zu unterscheiden und einzelne Instrumente aus einem Orchester herauszuhören. Bei Innenohrschwerhörigkeit sind unsere Haarzellen nicht oder nur mehr zum Teil vorhanden. Cochlea-Implantate simulieren das natürliche Hören: Die Elektrode des Implantats wird während einer Operation in die Hörschnecke eingeführt und nimmt nach der Einheilphase dort die Schallinformationen auf, wo die Haarzellen nicht mehr funktionieren. Und zwar genau nach dem natürlichen Mechanismus: Tiefe Töne in der Spitze, hohe Töne an der Basis der Cochlea ermöglichen so naturnahes Hören – regelmäßiges Hörtraining vorausgesetzt.

# RADIO

radio klassik-Redakteurin Stefanie Jeller war mit der Caritas in Burundi. Ihre Reportage „Hunger im Paradies“ wurde von der Österreichischen Armutskonferenz mit dem Journalismuspreis „von unten“ 2018 (2. Platz, Kategorie Radio) ausgezeichnet.



© radio klassik Stephansdom

Unsere Moderatorin Arabella Fenyves hat sich ins Getümmel am Philharmoniker-Ball gestürzt und während der Ballnacht mit zahlreichen Prominenten Interviews geführt.



Caritaspräsident Michael Landau und Redakteurin Stefanie Jeller auf Journalistenreise in Burundi.

50

Gerlinde Petrić-Wallner wurde für ihr Radio-Feature „Wenn die Welt verstummt“ mit dem Medienpreis der österreichischen Gesellschaft für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie ausgezeichnet.



© radio Klassik Stephansdom

Bereits zum dritten Mal hat radio klassik Stephansdom das „Hilfstöne“-Konzert von Staatsopernbariton Clemens Unterreiner übertragen.



© Hilfstöne



© radio klassik Stephansdom

# BLICKE

# SHICHIMI HOT STUFF FOR TWO PIANOS

51

Foto – Eduard Kutrowatz © Ferry Nielsen



## Meinung. Ein Kommentar von Eduard Kutrowatz

So habe ich vor mehr als 10 Jahren ein Stück für 2 Klaviere genannt, das ich dem Land gewidmet habe, das ich am liebsten als Musiker bereise. Shichimi ist eine ziemlich pikante Gewürzmischung, die ich im Laufe meiner langjährigen Konzerttätigkeit mit meinem Bruder Johannes kennen und lieben gelernt

habe. Und ich verwende sie – sehr zum Erstaunen und oft zum Gaudium meiner japanischen Freunde – reichlichst! Das Klavierstück drückt in 7 kurzen Sequenzen die 7 unterschiedlichen Geschmackskomponenten der Gewürzmischung aus – von „mild“ bis „heftig“ –, die gleichzeitig Hommagen an persönlich wichtige Komponisten darstellen. Leonard Bernstein darf darin ebensowenig fehlen wie Igor Strawinsky oder Dizzy Gillespie.

Japan: ein Land der großen Gegensätze, in dem jahrhundertealte gewachsene und in sich geschlossene Tradition auf Moderne, Aufbruchstimmung, Aufgeschlossenheit, Experimentierfreudigkeit – kurz Zukunft – trifft. Das Konzertpublikum ist begeisterungsfähig, wissend und gebildet wie kaum ein anderes und es adelt jeden Musiker in diesem Land aufzutreten. Über 150 Konzerte haben mein Bruder und ich als „Piano Duo Kutrowatz“ – kurz „PDK“ (sprich: Pi-Di-Key) genannt – in diesem wunderbaren Land gespielt. Jedem Jahr der bereits seit 150 Jahren bestehenden freundschaftlichen und diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Japan könnten wir also eines dieser Konzerte zuordnen. Ad multos annos! Am besten gewürzt. Mit Shichimi!

# RADIO- THEK

Verschaffen Sie sich laufend Überblick mit dem radio klassik Kalender und hören Sie sieben Tage unser Programm nach. Achten Sie auf das Wellensymbol neben den Sendungstiteln. All diese Programme können nachgehört werden!

Innerhalb der einzelnen Sendungen steht Ihnen ganz oben ein Player zum Nachhören und „Weiterspulen“ zur Verfügung. Als ungefähre Einsprungpunkte können Sie oftmals auch innerhalb der Liste auf die schwarzen Dreiecks-Symbole klicken.



52

## GROSSE ONLINE- UMFRAGE 2019

**Wir suchen Ihren Rat!  
Sie sind schon lange Hörer/in  
unseres Programms?**

Versetzen Sie sich in die Lage des Chefredakteurs, der Musikredaktion, des Nachrichtenteams oder der Moderation ...

Machen Sie mit und sagen Sie uns, was Ihnen an unserem Programm gefällt, was Ihnen weniger zusagt und was Sie auf jeden Fall anders machen würden.

Ab März 2019 online auf [www.radioklassik.at](http://www.radioklassik.at)

#### Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:  
Stiftung Radio Stephansdom,  
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN  
Telefon: +43 (1) 512 4040-0  
Fax: +43 (1) 512 4040-3021  
E-Mail: [info@radioklassik.at](mailto:info@radioklassik.at)

Eigentümerstruktur:  
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche  
Stiftung)

Offenlegung:  
magazin KLASSIK informiert über das Programm  
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen  
wie auch zum geplanten Programm will ma-  
gazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außer-  
halb Wiens bereichern. Hintergrundberichte,  
Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen  
zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen  
dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:  
viermal jährlich: März, Juni, September,  
Dezember

Geschäftsführung und Chefredaktion:  
Mag. Christoph Wellner

Chef vom Dienst:  
Mag. Barbara Kornherr

Sekretariat:  
Elisabeth Lessny,  
E-Mail: [info@radioklassik.at](mailto:info@radioklassik.at)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
Dr. Elisabeth Birnbaum, Mag. Monika Fischer,  
Mag. Michael Gmasz, Mag. Martin Gsellmann,  
Joji Hattori, Mag. Stefan Hauser, Mag. Monika  
Jaros, Mag. Philipp Jauernik, Mag. Stefanie  
Jeller, Dr. Nikolaus Krassa, Mag. Eduard Kutrowatz,  
Dr. Michael Lessny, Mag. Ursula Magnes,  
Dr. Gertraud Schaller-Pressler

Verkauf:  
Michael Huber, Dr. Jasmin Wolfram  
E-Mail: [verkauf@radioklassik.at](mailto:verkauf@radioklassik.at)

Anzeigen Repräsentanten:  
Roland A. Pessenlehner, Thomas Schmä

Grafikdesign – Konzept:  
studio VIE – Anouk Rehorek, Christian Schlager,  
Elsa Bachmeyer, Deborah Steffen, Vanessa Eck,  
Liza Borovskaya-Brodskaya  
[www.studio-vie.net](http://www.studio-vie.net)

Lithografie:  
Pixelstorm Wien

Hersteller:  
„agensketter!“ Druckerei GmbH,  
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

Coverbild:  
Bild: Adolphe Lafosse  
Design: studio VIE

# Ju | bi | lä | um, das

festlich begangener Jahrestag eines bestimmten Ereignisses

2019 ist für JTI Austria – tief in der österreichischen Geschichte verwurzelt und gleichzeitig das größte japanische Unternehmen des Landes – ein bedeutsames Jahr, denn es gibt gleich mehrere Jubiläen zu begehen:

- **235 Jahre Austria Tabak** – im Jahr 1784 gründete Kaiser Joseph II. die Österreichische Tabakregie
- **150 Jahre bilaterale Beziehungen** zwischen Österreich und Japan, die 1869 mit der Unterzeichnung eines Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrags besiegelt wurden
- **20 Jahre JTI** – Japan Tobacco wurde mit der Akquisition von RJ Reynolds zu einem globalen Unternehmen

Ein Jubiläumsjahr ist immer auch Anlass, sich mit der Geschichte und den Werten des eigenen Unternehmens auseinanderzusetzen, die weit über das Wirtschaftliche hinausgehen. Diese beinhalten die Verantwortung für mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Familien, außerdem Tradition, Innovation, Soziales, die Nähe zu Japan sowie Kultur.

Unser Verständnis und unsere Leidenschaft für Kunst und Kultur spiegeln sich nicht nur in der bedeutenden Sammlung von kunst- und tabakgeschichtlichen Objekten wider. Wir setzen uns grundsätzlich für ein reiches kulturelles Umfeld ein – im Jubiläumsjahr und darüber hinaus.



Sollten Sie zusätzliche Informationen brauchen, stehen wir jederzeit zur Verfügung.

**JTI Austria GmbH**

**RA (D) Ralf-Wolfgang Lothert, MBA**

Head of Corporate Affairs &  
Communication

E-Mail: [CCAllgemein@jti.com](mailto:CCAllgemein@jti.com)

TICKET  
UND ÜBERNACH-  
TUNG BUCHEN:  
[st.gallen-bodensee.ch/  
festspiele](http://st.gallen-bodensee.ch/festspiele)

# 14. St.Galler Festspiele

Verdis «Il trovatore» vor einmaliger Kulisse.  
28. Juni bis 12. Juli 2019



**St.Gallen-Bodensee Tourismus**  
Bankgasse 9, CH-9001 St.Gallen  
+41 71 227 37 37  
[info@st.gallen-bodensee.ch](mailto:info@st.gallen-bodensee.ch)  
[www.st.gallen-bodensee.ch](http://www.st.gallen-bodensee.ch)

  
**St.GallenBodensee**  
entdecken erleben wissen

# OPERN PROGRAMM



## MÄR / APR / MAI

**König Roger**  
Oper des polnischen Komponisten  
**Karol Szymanowski**  
mit Markus Butter  
Premiere 14. Feb 2019  
Von der Faszination des Originals! Entdecken Sie die bildnerischen Meisterwerke bei einem Besuch der Alten Galerie in Schloss Eggenberg.  
Tickets & Info 0616 80001 oper-graz.com

Di. **2**  
20.00-22.55

**ROBINSON CRUSOE**  
Jacques Offenbach  
Robinson Crusoe: John Brecknock | Edwige: Yvonne Kenny | Sir William Crusoe: Roderick Kennedy | Lady Deborah Crusoe: Enid Hartle | Suzanne: Marilyn Hill Smith | Toby: Alexander Oliver | Man Friday: Sandra Browne | Jim Cock: Alan Opic | Will Arkins: Wyndham Parfitt  
**Geoffrey Mitchell Choir,**  
Royal Philharmonic Orchestra  
Leitung: Alun Francis, 1980

Do. **2**  
20.00-22.30

**EUGEN ONEGIN**  
Peter Iljitsch Tschaikowsky  
Larina: Gertrude Jahn | Tatjana: Mirella Freni | Olga: Rohangiz Yachmi | Filippjewna: Margarita Lilowa | Eugen Onegin: Wolfgang Brendel | Wladimir Lenski: Peter Dvorsky | Fürst Gremim: Nicolai Ghiurov | Triquet, ein Franzose: Heinz Zednik  
**Chor der Wiener Staatsoper,**  
Orchester der Wiener Staatsoper  
Leitung: Seiji Ozawa, 1988

Sa. **2**  
20.00-22.10

**HALKA**  
Stanislaw Moniuszko  
Halka: Tina Gorina | Sofia: Monika Ledzion-Porczyńska | Jontek: Matheus Pompeu | Gianni: Robert Gierlach | Alberto: Rafal Siwek | Giovannotto: Karol Kozlowski  
**Chór Opery i Filharmonii Podlaskiej,**  
Europa Galante  
Leitung: Fabio Biondi, 2018

Do. **4**  
20.00-22.20

**ADELSON E SALVINI**  
Vincenzo Bellini  
Lord Adelson: Simone Alberghini | Nelly: Daniela Barcellona | Salvini: Enea Scala | Bonifacio: Maurizio Muraro | Colonel Struley: Rodion Pogossow | Geronio: David Soar | Madama Rivers: Leah-Marian Jones | Fanny: Kathryn Rudge  
**Opera Rara Chorus,**  
BBC Symphony Orchestra  
Leitung: Daniele Rustioni, 2016

Sa. **4**  
20.00-22.35

**MADAMA BUTTERFLY**  
Giacomo Puccini  
Cio-Cio-San: Mirella Freni | Pinkerton: Luciano Pavarotti | Goro: Michel Sénéchal | Suzuki: Christa Ludwig | Sharpless: Robert Kerns | Kaiserlicher Kommissar: Hans Helm  
**Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor,**  
Wiener Philharmoniker  
Leitung: Herbert von Karajan, 1974

Feiern Sie das Stanislaw Moniuszko-Jahr mit uns!

2019 feiert Polen das Stanislaw Moniuszko-Jahr! Das Polnische Institut Wien lädt HörerInnen von radio klassik und LeserInnen von magazin KLASSIK ein, die Oper „Halka“ (Italienische Fassung) von Stanislaw Moniuszko anzuhören.

Sa. **6**  
20.00-22.55

**EMMA D'ANTOCHIA**  
Saverio Mercadante  
Emma: Nelly Miricioiu | Corrado di Monferrato: Roberto Servile | Ruggiero: Bruce Ford | Adelia: Maria Costanza Nocentini | Aladino: Colin Lee | Odetta: Rebecca von Lipinski  
**Geoffrey Mitchell Choir,**  
London Philharmonic Orchestra  
Leitung: David Parry, 2003

Di. **7**  
20.00-22.40

**DAS RHEINGOLD**  
Richard Wagner  
Wotan: Albert Dohmen | Donner: Markus Eiche | Froh: Herbert Lippert | Loge: Adrian Eröd | Alberich: Tomasz Konieczny | Mime: Wolfgang Schmidt | Fasolt: Lars Woldt | Fafner: Ain Anger | Fricka: Janina Baechle | Erda: Anna Larsson  
**Orchester der Wiener Staatsoper**  
Leitung: Christian Thielemann, 2011

Di. **5**  
20.00-23.10

**BENVENUTO CELLINI**  
Hector Berlioz  
Benvenuto Cellini: Gregory Kunde | Teresa: Patrizia Ciofi | Ascanio: Joyce di Donato | Fieramosca: Jean-Francois Lapointe | Balducci: Laurent Naouri | Le Pape: Renaud Delaigue | Francesco: Eric Salha  
**Chœur de Radio France,**  
Orchestre National de France  
Leitung: John Nelson, 2003

Di. **9**  
20.00-21.30

**LA COLOMBE**  
Charles Gounod  
Sylvie: Erin Morley | Horace: Javier Camarena | Mazet: Michèle Losier | Maître Jean: Laurent Naouri  
**Hallé**  
Leitung: Marc Elder, 2015

Do. **9**  
20.00-23.00

**LE NOZZE DI FIGARO**  
Wolfgang Amadé Mozart  
Il Conte d'Almaviva: Tom Krause | La Contessa d'Almaviva: Anna Tomowa-Sintow | Susanna: Ileana Cotrubas | Figaro: José van Dam | Cherubino: Frederica von Stade | Bartolo: Jules Bastin | Marcellina: Jane Berbić | Basilio: Heinz Zednik | Don Curzio: Kurt Equiluz | Antonio: Zoltán Kelemen | Barbarina: Janet Perry  
**Chor und Orchester der Wiener Staatsoper**  
Leitung: Herbert von Karajan, 1977

Do. **7**  
20.00-00.00

**LES TROYENS**  
Hector Berlioz  
Enée: Jon Vickers | Didon: Josephine Veasey | Cassandre: Berit Lindholm | Chorébe: Peter Glossop | Anna: Heather Begg | Narbal: Roger Soyer | Lombre d'Hector: Roger Soyer | Panthée: Anthony Raffell | Ascanie: Anne Howells | Iopas: Ian Partridge |  
**Chor und Orchester Royal Opera House Covent Garden**  
Leitung: Sir Colin Davis, 1977

Do. **11**  
20.00-22.25

**ZAZÀ**  
Ruggiero Leoncavallo  
Zazà: Ermonela Jaho | Cascari: Stephen Gaertner | Milio Dufresne: Riccardo Massi | Anaiide: Patricia Bardon | Natalia: Kathryn Rudge | Bussy: David Stout | Floriana: Fflur Wyn | Duclou: Simon Thorpe | Augusto: Christopher Turner | Courtois: Nicky Spence | Totò Dufresne: Julia Ferri | Signora Dufresne: Helen Neeves | Marco: Edward Goater  
**BBC Singers,**  
BBC Symphony Orchestra  
Leitung: Maurizio Benini, 2015

Sa. **11**  
20.00-23.45

**DIE WALKÜRE**  
Richard Wagner  
Siegmond: Christopher Ventris | Hunding: Eric Halfvarson | Wotan: Albert Dohmen | Sieglinde: Waltraud Meier | Brinnhilde: Katarina Dalayman | Fricka: Janina Baechle  
**Orchester der Wiener Staatsoper,**  
Leitung: Christian Thielemann, 2011

Sa. **9**  
20.00-22.40

**DIE JUNGFRAU VON ORLÉANS**  
Peter Iljitsch Tschaikowsky  
Jungfrau von Orléans: Sofia Petrowna Preobraschenskaja | König Karl VII: Witali Ignatjewitsch Kitschewsky | Erzbischof: Nikolai Konstantinow | Agnes: Odilia Kaserowa | Dunois: Vitali Runowski  
**Chor und Orchester des Kirow Theaters Leningrad**  
Leitung: Boris Khaikin, 1946

Sa. **13**  
20.00-22.45

**LA FORZA DEL DESTINO**  
Giuseppe Verdi  
Marquis of Calatrava: Roderick Kennedy | Donna Leonora: Martina Arroyo | Curra: Alison Truefitt | Don Alvaro: Kenneth Collins | Alcide: Philip O'Reilly | Don Carlo of Vargas: Peter Glossop | Fra Trabuco: Kenneth Bowen | Preziosilla: Janet Coster | Fra Melitone: Derek Hammond-Stroud | Padre Guardiano: Don Garrard  
**BBC Singers,**  
BBC Concert Orchestra  
Leitung: John Matheson, 1981

**BACKSTAGE WIENER STAATSOPER**  
EIN FILM VON STEPHANUS DOMANIG  
AB 10.5. IM KINO

Di. **12**  
20.00-22.15

**MACBETH**  
Giuseppe Verdi  
Macbeth: Giovanni Meoni | Lady Macbeth: Nadja Michael | Banco: Fabrizio Beggi | Macduff: Giuseppe Valentino Buzza | Malcolm: Marco Ciaponi | Dama di Lady Macbeth: Valentina Marghinotti  
**Europa Galante**  
Leitung: Fabio Biondi, 2017

**THEATER an der Wien**  
DAS OPERNHAUS  
Florian Boesch in  
**ORLANDO**  
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL  
Premiere: 14. April 2019, 19.00 Uhr  
Aufführungen: 16. | 18. | 24. | 26. | 28. April 2019, 19.00 Uhr  
www.theater-wien.at  
WIEN-TICKET AT 58885

Di. **14**  
20.00-22.30

**IL TROVATORE**  
Giuseppe Verdi  
Graf von Luna: Piero Cappuccilli | Leonora: Raina Kabaivanska | Azucena, eine Zigeunerin: Fiorenza Cossotto | Manrico: Plácido Domingo | Ferrando: José van Dam | Inez: Maria Venuti | Ruiz: Heinz Zednik |  
**Chor und Orchester der Wiener Staatsoper**  
Leitung: Herbert von Karajan, 1978

Do. **14**  
20.00-21.45

**BEATRICE ET BENEDICT**  
Hector Berlioz  
Beatrice: Janet Baker | Bénédicte: Robert Tear | Héro: Christiane Eda-Pierre | Ursule: Helen Watts | Claudio: Thomas Allen | Somarone: Jules Bastin | Don Pedro: Robert Lloyd | Leonato: Richard van Allan  
**John Alldis Choir,**  
London Symphony Orchestra  
Leitung: Sir Colin Davis, 1978

Do. **16**  
20.00-22.15

**FIDELIO**  
Ludwig van Beethoven  
Don Fernando: Nicola Zaccaria | Don Pizarro: Paul Schöffler | Florestan: Giuseppe Lampieri | Leonore: Christel Goltz | Rocco: Otto Edelmann | Marzelline: Sena Jurinac | Jaquino: Waldemar Kmentt | Erster Gefangener: Erich Majkut | Zweiter Gefangener: Walter Berry  
**Chor der Wiener Staatsoper,**  
Wiener Philharmoniker  
Leitung: Herbert von Karajan, 1957

# OPERN PROGRAMM



## MÄR / APR / MAI

**THEATER an der Wien**  
DAS OPERNHAUS

Lena Belkina singt  
**DIE JUNGFRAU VON ORLEANS**  
PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKI

Premiere: 16. März 2019, 19.00 Uhr  
Aufführungen: 18. | 20. | 23. | 25. | 27. März 2019, 19.00 Uhr

WIEN-TICKET.AT 158885

www.theater-wien.at

Di. **16**  
20.00–23.15

**LES MARTYRS**  
Gaetano Donizetti

Pauline: Joyce El-Khoury | Polyeucte: Michael Spyres | Sévère: David Kempster | Félix: Brindley Sherratt | Callisthènes: Clive Bayley | Néarque: Wynne Evans | un Chrétien: Simon Prece | une femme: Rosalind Waters

Opera Rara Chorus,  
Orchestra of the Age of Enlightenment  
Leitung: Mark Elder, 2014

Sa. **18**  
20.00–00.10

**SIEGFRIED**  
Richard Wagner

Siegfried: Stephen Gould | Mime: Wolfgang Schmidt | Wanderer: Albert Dohmen | Alberich: Tomasz Konieczny | Fafner: Ain Anger | Erda: Anna Larsson | Brünnhilde: Linda Watson | Waldvogel: Chen Reiss

Orchester der Wiener Staatsoper  
Leitung: Christian Thielemann, 2011

Sa. **16**  
20.00–21.45

**ROMEO ET JULIETTE**  
Hector Berlioz

Mezzosopran: Nadine Denize | Tenor: Piotr Beczala | Bass: Peter Lika

Europa Chorakademie, SWR Sinfonieorchester  
Leitung: Sylvain Cambreling, 1998

Do. **18**  
20.40–01.00

**PARSIFAL**  
Richard Wagner

Parsifal: James King | Amfortas: Bernd Wlkl | Gurnemanz: Kurt Moll | Klingsor: Franz Mazura | Kundry: Yvonne Minton | Titirel: Matti Salminen | 1. Gralsritter: Norbert Orth | 2. Gralsritter: Roland Bracht | Blumenmädchen: Lucia Popp | Stimme aus der Höhe: Julia Falk

Tölzer Knabenchor,  
Chor und Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks  
Leitung: Rafael Kubelik, 1980

3. Juli bis 1. September 2019

**IM WEISSEN RÖSSL** | **PARISER LEBEN**

CLO-CLO | Kartentelefon: +43 (0)6132/2383  
www.leharfestival.at

Di. **19**  
20.00–23.00

**SERSE**  
Georg Friedrich Händel

Serse: Franco Fagioli | Arsamene: Vivica Genaux | Amastre: Delphine Galou | Ariodante: Andrea Mastroni | Romilda: Inga Kalna | Atalanta: Francesca Aspromonte | Elviro: Biagio Pizzuti

Cantica Symphonia, Il Pomo d'Oro  
Leitung: Maxim Emelyanychev, 2018

Feiern Sie das Stanisław Moniuszko-Jahr mit uns!

2019 feiert Polen das Stanisław Moniuszko-Jahr! Das Polnische Institut Wien lädt HörerInnen von radio klassik und LeserInnen von magazin KLASSIK ein, die Oper „Halka“ (Italienische Fassung) von Stanisław Moniuszko anzuhören.

Di. **21**  
20.00–22.10

**ANDREA CHENIER**  
Umberto Giordano

Andrea Chénier: Franco Corelli | Carlo Gérard: Ettore Bastianini | Maddalena di Coigny: Renata Tebaldi | Bersi: Margareta Sjöstedt | Contessa di Coigny: Elisabeth Höngen | Madelon: Hilde Konecni

Chor und Orchester der Wiener Staatsoper  
Leitung: Lovro von Matacic, 1960

Do. **21**  
20.00–22.25

**LUCIA DI LAMMERMOOR**  
Gaetano Donizetti

Lord Enrico Ashton: Georg Tichy | Lucia di Lammermoor: Edita Gruberova | Sir Edgardo di Ravenswood: José Bros | Lord Arturo Bucklaw: César Gutiérrez

Vocalensemble Rastatt,  
Leitung: Friedrich Haider, 2002

Di. **23**  
20.00–21.50

**LES P'TITES MICHU**  
André Messager

Marie-Blanche: Violette Polchi | Blanche-Marie: Anne-Aurore Cochet | Gaston Rigaud: Philippe Estèphe | Mme. Michu: Marie Lenormand | M. Michu: Damien Bigourdan | Le Général: Boris Grappe | Aristide: Artavazd Sargsyan | Mlle. Herpin: Caroline Meng | Bagnolet: Romain Dayez

Choeur d'Angers Nantes Opéra,  
Orchestre National des Pays de la Loire  
Leitung: Pierre Dumoussaud, 2018

Do. **23**  
20.00–22.20

**DER FREISCHÜTZ**  
Carl Maria von Weber

Ottokar: Eberhard Waechter | Kuno: Manfred Jungwirth | Agathe: Gundula Janowitz | Ännchen: Renate Holm | Kaspar: Karl Ridderbusch | Max: James King | Samiel: Gustav Elger | Eremit: Franz Crass | Kilian: Heinz Zednik

Chor und Orchester der Wiener Staatsoper  
Leitung: Karl Böhm, 1972

Sa. **23**  
20.00–22.15

**LA DAMNATION DE FAUST**  
Hector Berlioz

Faust: Kenneth Riegel | Méphistophélès: José van Dam | Marguerite: Frederica von Stade | Brander: Malcolm King

Chicago Symphony Orchestra and Chorus  
Leitung: Sir Georg Solti, 1981

Do. **25**  
20.00–23.15

**IL RITORNO D'ULISSE IN PATRIA**  
Claudio Monteverdi

Ulisse: Furio Zanasi | Penelope: Lucile Richardot | Telemaco: Krystian Adam | Minerva/Fortuna: Hana Blažiková | Tempo/Nettuno/Antinoo: Gianluca Buratto | Pisandro: Michal Czerniawski | Anfinomo: Gareth Treseder | Eurimaco: Zachary Wilder | Melanto: Anna Dennis | Giove: John Taylor Ward | Giunone: Francesca Boncompagni | Iro: Robert Burt | Eumete: Francisco Fernández-Rueda | Humana Fragilità: Carlo Vistoli | Amore: Silvia Frigato

Ericlea: Francesca Biliotti

Monteverdi Choir,  
English Baroque Soloists  
Leitung: John Eliot Gardiner, 2018

Sa. **25**  
20.00–00.40

**GÖTTERDÄMMERUNG**  
Richard Wagner

Siegfried: Stephen Gould | Gunther: Markus Eiche | Hagen: Eric Halfvarson (Akt 1,2), Attila Jun (Akt 3) | Alberich: Tomasz Konieczny | Brünnhilde: Linda Watson | Getrude: Caroline Wenborne | Waltraute: Janina Baechle

Chor und Orchester der Wiener Staatsoper,  
Leitung: Christian Thielemann, 2011

Di. **26**  
20.00–22.50

**MARGHERITA D'ANJOU**  
Giacomo Meyerbeer

Margherita d'Anjou: Annick Massis | The Duke of Lavarenne: Bruce Ford | Isaura: Daniela Barcellona | Carlo Belmonte: Alastair Miles

Geoffrey Mitchell Choir,  
London Philharmonic Orchestra  
Leitung: David Parry, 2002

Mozart: Reisender in Europa

Eine Ausstellung des Archivs der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien im Mozarthaus Vienna

www.mozarthausvienna.at

MOZART HAUS VIENNA  
an der WIEN MUSEUM MOZARTWOHNUNG

Do. **28**  
20.00–21.25

**L'ESULE DI GRANATA**  
Giacomo Meyerbeer

Alanzor: Manuela Custer | Azema: Laura Claycomb | Sulemano: Mirco Palazzi | Alamar: Paul Austin Kelly | Ali: Brindley Sherratt | Omar: Ashley Catling

Geoffrey Mitchell Choir,  
Academy of St. Martin in the Fields  
Leitung: Giuliano Carella, 2004

Sa. **27**  
20.00–22.50

**STRASZNY DWÓR**  
Stanisław Moniuszko

Miecznik: Andrzej Hiolski | Hanna: Bożena Betley-Sieradzka | Jadwiga: Wiera Baniewicz | Damazy: Zdzisław Nikodem | Stefan: Wiesław Ochman | Zbigniew: Leonard Mróz | Czesniakowa: Aleksandra Imalska | Maciej: Florian Skulski | Skołuba: Andrzej Saciuk | Marta/Stara Niewiasta: Anna Witkowska | Grzes: Kazimierz Dłuha

Orchestra e Coro della Radio-Televisione Polacca di Cracovia  
Leitung: Jan Krenz, 1978

Di. **28**  
20.00–22.45

**COSÌ FAN TUTTE**  
Wolfgang Amadé Mozart

Fiordiligi: Gundula Janowitz | Dorabella: Christa Ludwig | Guglielmo: Walter Berry | Ferrando: Adolf Dallapozza | Despina: Olivera Miljakovic | Don Alfonso: Eberhard Waechter

Chor der Wiener Staatsoper,  
Orchester der Wiener Staatsoper  
Leitung: Josef Krips, 1968

Sa. **30**  
20.00–00.00

**IL CROCIATO IN EGITTO**  
Giacomo Meyerbeer

Aladino: Ian Platt | Adriano di Montfort: Bruce Ford | Armando D'Orville: Diana Montague | Palmide: Yvonne Kenny | Felicia: Della Jones | Ormino: Ugo Benelli

Geoffrey Mitchell Choir,  
Royal Philharmonic Orchestra  
Leitung: David Parry, 1991

Di. **30**  
20.00–21.00

**DIE DORFSCHULE**  
Felix Weingartner

Gemba: Simon Pauly | Matsuo: Clemens Bieber | Schio: Fionnuala McCarthy | Kotaro: Jana Kurucová | Kwan Shusai: Kathryn Lewek | Genzo: Stephen Bronk | Tonami: Elena Zhidkova | Choma: Hulkar Sabirova | Stotterer: Matthew Pena

Orchester der Deutschen Oper Berlin  
Leitung: Jacques Lacombe, 2012

Do. **30**  
20.00–23.00

**DON CARLO**  
Giuseppe Verdi

Filippo II: Nicolai Ghiaurov | Don Carlo: Franco Corelli | Rodrigo: Eberhard Waechter | Il Grande Inquisitore: Martti Tälvelä | Un frate: Tugomir Franc | Elisabetta: Gundula Janowitz | Abate: Shirley Verrett | Tebaldo: Edita Gruberova | Lerma: Ewald Aichberger

Chor und Orchester der Wiener Staatsoper  
Leitung: Horst Stein, 1970

# RADIO PROGRAMM

## Frühling 2019

### Filmmusik Spezial von und mit Gerald Stocker.

Peter Pan Special.

01.05., 14.00 Uhr

(DaCapo 03.05., 21.00 Uhr)

### Japanische Woche

29. April bis 5. Mai 2019.

### Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.

09.03., 14.00 Uhr

Volksooper Wien: Wagners „Der  
fliegende Holländer“.

(DaCapo 13.03., 20.00 Uhr)

13.04., 14.00 Uhr

Theater an der Wien: Bernsteins „Candide“.

(DaCapo 17.04., 20.00 Uhr)

11.05., 14.00 Uhr

Staatsoper Wien: Strauss'  
„Frau ohne Schatten“.

(DaCapo 15.05., 20.00 Uhr)

### Opernsalon

Aus dem Veranstaltungsprogramm  
der Freunde der Wiener Staatsoper.

17.03., 14.00 Uhr

Annette Dasch & Daniel Schmutzhard  
im Gespräch mit Ursula Magnes.

(DaCapo 22.03., 20.00 Uhr)

21.04., 14.00 Uhr

KS Francisco Araiza im  
Gespräch mit Thomas Dänemark.

(DaCapo 26.04., 20.00 Uhr)

19.05., 14.00 Uhr

Joseph Calleja.

(DaCapo 27.05., 21.30 Uhr)

### Mélange mit Dominique Meyer

Der Staatsoperndirektor  
präsentiert Lieblingsaufnahmen  
aus seinem Archiv.

03.03., 14.00 Uhr

Hector Berlioz fantastique.

(DaCapo 08.03., 20.00 Uhr)

07.04., 14.00 Uhr

Kammermusik und Musikkammern.

(DaCapo 12.04., 20.00 Uhr)

05.05., 14.00 Uhr

Duft der Liebe und Macht der Wonne.

(DaCapo 10.05., 20.00 Uhr)

### Chopin-Herzen im März

1. bis 31. März 2019.

### Lange Nacht der Kirchen

24. Mai 2019  
ab 17.00 Uhr

### Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und  
präsentiert von Peter Planyavsky.

10.03., 14.00 Uhr

Vor Bach und zu Bach hin! Die  
„üblichen Verdächtigen“: Buxtehude,  
Böhm, Tunder, Walther.

(DaCapo 15.03., 20.00 Uhr)

14.04., 14.00 Uhr

Orgelmusik im Zeichen des Palmsonntags  
und der Kartage. Sehr unterschied-  
liche Zugänge von Bach, Messiaen, Dupré  
und Siegfried Reda.

(DaCapo 19.04., 20.00 Uhr)

12.05., 14.00 Uhr

Ein Besuch in den Niederlanden! Immer  
schon ein starkes Orgelland! Berühmte

Orgeln in Haarlem, Groningen und Utrecht,  
und große Spieler wie Piet Kee und

Klaas Bolt.

(DaCapo 17.05., 20.00 Uhr)

### Das Phänomen Richard Tauber

Eine dreiteilige Sendereihe von  
Wolfram Huber.

04.05., 17.00 Uhr

(Da Capo 06.05., 21.00 Uhr)

11.05., 17.00 Uhr

(Da Capo 13.05., 21.00 Uhr)

18.05., 17.00 Uhr

(Da Capo 20.05., 21.00 Uhr)

### Lust auf Lied – Der Kammerer-Ton auf radio klassik Stephansdom

Eine Sendereihe mit Staatsopernsänger  
Hans Peter Kammerer.

27.04., 09.05 Uhr

„Es liebt sich so lieblich im Lenze“.

(DaCapo 29.04., 20.00 Uhr)

## Zum Haydn – die Haydnregion Nieder-österreich auf radio klassik Stephansdom

Gestaltet von Michael Gmasz.

09.03., 09.05 Uhr

(DaCapo 11.03., 20.00 Uhr)

13.04., 09.05 Uhr

(DaCapo 15.04., 20.00 Uhr)

11.05., 09.05 Uhr

(DaCapo 13.05., 20.00 Uhr)

## AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien auf radio klassik Stephansdom. Eine Sendereihe von Marion Eigl.

17.03., 15.30 Uhr

(DaCapo 22.03., 21.30 Uhr)

21.04., 15.30 Uhr

(DaCapo 26.04., 21.30 Uhr)

19.05., 15.30 Uhr

(DaCapo 22.05., 21.00 Uhr)

## Das Mozarteum- orchester Salzburg – Kulturbotschafter der Mozartstadt

04.05., 15.00 Uhr

(DaCapo 08.05., 21.00 Uhr)

## Kunstraum mdw

Die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien stellt sich vor.

Eine Sendereihe von Arabella Fenyves.

Anlässlich des Internationalen Frauentages

am 8. März 2019 widmet sich die

Sendung dem Thema der Gleichstellung

der Geschlechter.

10.03., 15.00 Uhr

(DaCapo 15.03., 21.00 Uhr)

14.04., 15.00 Uhr

(DaCapo 19.04., 21.00 Uhr)

12.05., 15.00 Uhr

(DaCapo 17.05., 21.00 Uhr)

## Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz plaudert

mit seinen Gästen

über Wiener Musik.

24.03., 14.00 Uhr

(DaCapo 29.03., 20.00 Uhr)

28.04., 14.00 Uhr

(DaCapo 03.05., 20.00 Uhr)

26.05., 14.00 Uhr

(DaCapo 31.05., 20.00 Uhr)

## Content – Denn auf den Inhalt kommt es an!

Das Medienmagazin von radio klassik Stephansdom und inspiris Film. Moderiert von Golli Marboe.

23.03., 17.00 Uhr

Öffentlich-rechtlich.

(DaCapo 27.03., 21.00 Uhr)

27.04., 17.00 Uhr

Kinder.

(DaCapo 01.05., 21.00 Uhr)

25.05., 17.00 Uhr

Klassische Musik.

(DaCapo 29.05., 21.00 Uhr)

## Wer war & Wie klingt?

Auf den Spuren von Komponistinnen und Komponisten mit Monika Jaroš und Michael Gmasz.

25.05., 09.05 Uhr

José Vianna da Motta.

(DaCapo 27.05., 20.00 Uhr)

## Kunst hören – Kunst begreifen

Die Sendereihe der Kunst-

universität Graz. Redaktion:

Ursula Magnes.

16.03., 14.00 Uhr

Harald Haslmayr im Gespräch mit

Angelika Kirchschrager.

(DaCapo 20.03., 20.00 Uhr)

20.04., 14.00 Uhr

Rosemarie Brucher und Gäste

begeben sich u. a. auf die Spuren

von Dostojewskis Grobinquisitor.

(DaCapo 24.04., 20.00 Uhr)

18.05., 14.00 Uhr

Harald Haslmayr über Josef Haydns

„Die belohnte Treue“.

(DaCapo 22.05., 20.00 Uhr)

## Kaleidoskop

Mit Peter Gallhofer auf eine lebendig bunte Reise.

24.03., 13.05 Uhr

(DaCapo 25.03., 20.00 Uhr)

28.04., 13.05 Uhr

(DaCapo 29.04., 21.00 Uhr)

26.05., 13.05 Uhr

(DaCapo 27.05., 21.00 Uhr)

## Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von und mit Michael Gmasz.

23.03., 14.00 Uhr

(DaCapo 27.03., 20.00 Uhr)

27.04., 14.00 Uhr

(DaCapo 01.05., 20.00 Uhr)

25.05., 14.00 Uhr

(DaCapo 29.05., 20.00 Uhr)

## Operette in Mörbisch – Die Kunst der Unterhaltung

Operette lesen – Operette schreiben.

07.04., 15.00 Uhr

Peter Edelmann und

Gernot Kranner im Gespräch.

(DaCapo 12.04., 21.00 Uhr)

05.05., 15.00 Uhr

„Turandot“ versus

„Land des Lächelns“

(DaCapo 10.05., 21.00 Uhr)

## Geschichten aus dem Archiv

Präsentiert von Otto Biba, Archivdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

**02.03., 09.05 Uhr**

Wie war das wirklich mit Schuberts Großer C-Dur-Symphonie?

(DaCapo 04.03., 20.00 Uhr)

**06.04., 09.05 Uhr**

In die resurrectionis:

Musikalische Osterfreuden.

(DaCapo 08.04., 20.00 Uhr)

**04.05., 09.05 Uhr**

Österreich-Japan: 150 Jahre politische und musikalische Beziehungen.

(DaCapo 06.05., 20.00 Uhr)

## Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival Raiding, präsentiert von Christoph Wellner.

**02.03., 14.00 Uhr**

Live-Mitschnitt des Rezitals von Aleksandra Mikulska vom 25. März 2017.

(DaCapo 06.03., 20.00 Uhr)

**06.04., 14.00 Uhr**

Das Beste aus den heurigen Liszt-Mara Tönen: aus den Konzerten von Minsoo Hong, Alexander Ullman, Dina Ivanova.

(DaCapo 10.04., 20.00 Uhr)

**04.05., 14.00 Uhr**

Lise de la Salle, ein Mitschnitt ihres Rezitals vom 24. März 2019.

(DaCapo 08.05., 20.00 Uhr)

## Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian präsentiert seine Passion für Klassische Musik.

**16.03., 09.05 Uhr**

„Ein Schauspieler!“ –

DIE Beleidigung eines Musikers.

(DaCapo 18.03., 20.00 Uhr)

**20.04., 09.05 Uhr**

„Licht und Schatten!“ – Malerei und Musik.

(DaCapo 22.04., 20.00 Uhr)

**18.05., 09.05 Uhr**

Bin ich ein Virtuose oder Musiker?

(DaCapo 20.05., 20.00 Uhr)

## Passionswege. Mutige Menschen und ihre Geschichten. Eine Sendereihe in der Fastenzeit.

Jeden Samstag 19.00 Uhr sowie DaCapo am darauffolgenden Mittwoch 19.00 Uhr.

**09.03.** Die größere Hoffnung. Boris Martes Kinder leiden an einer seltenen Erbkrankheit. Mit Hilfe von Spenden will er die Forschung selbst in die Hand nehmen. Von Michaela Necker.

**06.04.** Sternenkindereltern. Vera und Rainer Juriatti waren gemeinsam „sieben Mal schwanger“. Eine Sendung über Kinder, die im Mutterleib sterben und Eltern Glück. Von Stefan Hauser.

Weitere Termine: **16.03., 23.03., 30.03., 13.04.**

## Das Alban Berg Ensemble im Konzert

**09.03., 17.00 Uhr**

Ein Mitschnitt des Konzerts vom 21. Februar 2019

**27.04., 18.00 Uhr**

Ein Mitschnitt des Konzerts vom 11. April 2019.

## „Achtung Bibel“.

Der neue Blick auf die alte Schrift.

Eine Sendereihe von Stefanie Jeller in den „Drei Jahren der Bibel“. Jeweils um 17.30 Uhr.

**18.03.** Apostelin, Prophetin, Göttin.

Die weiblichen Seiten der Heiligen Schrift.

**15.04.** Kreuz und Todesstrafe. Die Hinrichtung des Jesus von Nazareth und der Umgang der Kirche mit der Todesstrafe.

**27.05.** Adam, Eva und die Evolution. Die Geschichte der Menschheit in Naturwissenschaft und Bibel. Ein Gespräch mit dem Theologen Hubert Philipp Weber.

## Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt jeden Sonn- und Feiertag um 10.15 Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener Stephansdom.

**03.03.** Mozart: Waisenhaus-Messe

**06.03.** J. S. Kreuzpointner & P. Planyavsky: Motetten zum Aschermittwoch [18.00 Uhr!]

**10.03.** P. Eben: Missa adventus et quadragesimae

**17.03.** Gregorianischer Choral

**24.03.** F. Maierl: Deutsches Fastenproprium

**31.03.** E. Tittel: Missa „Cum júbilo“

**07.04.** L. Mozart: Missa brevis in C-Dur

**14.04.** Joh. Ebenbauer: Lukas-Passion

**18.04.** Rheinberger: Missa Sanctae Crucis [Gründonnerstag, 19.00 Uhr!]

**19.04.** Schütz: Johannes-Passion [Karfreitags-Liturgie, 18.00 Uhr!]

**20.04.** Osternachtsfeier [21.00 Uhr!]

**21.04.** Liszt: Ungarische Krönungsmesse

**21.04.** W. A. Mozart: Vesperae solennes de Dominica [16.30 Uhr!]

**22.04.** W. A. Mozart: Spatzen-Messe

**28.04.** Lasso: Missa super Osculetur me

**05.05.** Bixi: Missa aulica

**12.05.** W. A. Mozart: Kleine Credo-Messe

**19.05.** Schubert: Deutsche Messe

**26.05.** M. Haydn: Hieronymus-Messe

**30.05.** Schubert: Messe in As-Dur [Christi Himmelfahrt]

# Orgel City Vienna – Wien zieht alle Register

Präsentiert von Peter Frisé.

Redaktion: Martin Macheiner.

Jeden Sonntag, 22.00 Uhr.

- 03.03.** Jeremy Joseph & Jürgen Essl improvisieren an den Orgeln der Kathedrale in Mexico City.
- 10.03.** Anton Heiller: Das Orgelwerk Teil 1 – R. Summereder an der Bruckner-Orgel im Stift St. Florian.
- 17.03.** Anton Heiller: Das Orgelwerk Teil 2 – R. Summereder an der Bruckner-Orgel im Stift St. Florian.
- 24.03.** Elisabeth Ullman spielt J. S. Bach an der Silbermann-Orgel, Ste-Aurélie, Strassburg.
- 31.03.** Klaus Sonnleitner (St. Florian) stellt die Orgel in der Stiftskirche Spital am Pyhrn vor.
- 07.04.** Michael Radulescu: Sieben Choräle zur Passion, an der Raphaëlis-Orgel in der Kathedrale von Roskilde.
- 14.04.** Kreuzweg aus der Wiener Jesuitenkirche. Roman Hauser improvisiert über die Kreuzwegstationen.
- 21.04.** Festliches für Trompete (Gernot Kahofer) und Orgel (Elke Eckerstorfer) aus der Augustinerkirche.
- 28.04.** Klaus Sonnleitner (St. Florian) stellt die Kaiserjubiläumssorgel in Bad Ischl vor.
- 05.05.** Wolfgang Capek spielt Louis Viernes Orgelsymphonie Nr. 5 an der Späth-Orgel in der Jesuitenkirche.
- 12.05.** „50 Jahre Hradetzky-Orgel in St. Ursula“.
- 19.05.** Meister und Schülerin – Jean Guillou und Zuzana Ferjencikova in der Jesuitenkirche.
- 26.05.** Klaus Sonnleitner (Stiftsorganist von St. Florian) stellt uns „seine“ Orgel vor.

## Perspektiven

Jeden Montag und Mittwoch, 17.30 Uhr

- 04.03.** Wie wir zu Frauen und Männern werden und was die Erziehung damit zu tun hat. Monika Fischer auf Spurensuche.
- 06.03.** Frauen fragen. Was junge Frauen von ihren Großmüttern lernen können und umgekehrt. Von Gerlinde Petrić-Wallner.
- 11.03.** Mutige Frauen. Von Jeanne d'Arc bis zu den Frauenrechtlerinnen Saudi Arabiens. Von Monika Fischer.
- 13.03.** Neun Frauen – neun Ausnahmen. Gerlinde Petrić-Wallner und Georg Gatnar haben mit drei Frauen in Vorstandspositionen gesprochen.
- 20.03.** Frauen in der Kirche. Frauen in Spitzenpositionen der Erzdiözese Wien erzählen von ihrem Weg und den Herausforderungen. Von Monika Fischer.
- 25.03.** Stadt der Frauen. Künstlerinnen in Wien von 1900 bis 1938 im Belvedere Museum. Von Georg Gatnar.
- 27.03.** „...das Weib ist durch und durch Genie“. Von Bertha bis Bachmann. Österreichs große Schriftstellerinnen. Von Monika Fischer.
- 01.04.** Warum wir mehr Transzendenz brauchen. Georg Gatnar spricht mit Renata Schmidtkunz, Journalistin und evangelische Theologin.
- 03.04.** „Friede im Netz“. Die Bestsellerautorin und Gründerin der Meinungsplattform fischundfleisch.com über Hass im Netz. Von Georg Gatnar.

## Lebenswege

Jeden Freitag, 17.30 Uhr

sowie DaCapo am darauffolgenden  
Sonntag, 17.30 Uhr

- 01.03.** Pionierinnen des Parlaments. 1919, Erste Republik. Acht Porträts von Frauen im Parlament. Von Gerlinde Petrić-Wallner.
- 08.03.** Edith Mock – mehr als eine Politikergattin. Im Gespräch mit Bernadette Spitzer.
- 15.03.** Alexandra Förderl-Schmid. Erste Frau als Chefredakteurin bei einer österr. Tageszeitung (Der Standard). Von Stefan Hauser.
- 22.03.** Traude Novy – Christin, die ihre Stimme erhebt. Sie verschafft jenen eine Stimme, die überall an den Rand gedrängt werden. Von Stefanie Jeller.
- 29.03.** Xenia Hausner. Frauen im Kunstbetrieb. Eine Sendung von Michaela Necker.
- 19.04.** P. Andreas Batlogg SJ. Der Jesuit spricht darüber, wie ihm der Glaube bei der Bewältigung seiner Krebserkrankung hilft. Von Stefan Hauser.
- 26.04.** Marlies Czerny. Vom Wirtshaus und dem Sportjournalismus auf alle Viertausendergipfel der Alpen. Ein Porträt von Stefan Hauser.
- 10.05.** Edith Grünseis-Pacher. Die Mobilitätsexpertin und Mutter spricht über ihren Alltag im Rollstuhl. Gestaltung: Stefan Hauser.

### 08.04. Mission

- Possible. Otto Neubauer motiviert Menschen für den christlichen Glauben auf unkonventionelle Art und Weise. Von Stefan Hauser.
- 17.04.** Später getauft. Viele Menschen kommen erst im Laufe ihres Lebens näher mit dem christlichen Glauben in Kontakt, etliche lassen sich taufen. Von Stefan Hauser.
- 24.04.** Wie Menschen süchtig werden. Eine Strategie gegen vielerlei Süchte bietet die „Orpheus“-Therapie. Von Stefan Hauser.
- 29.04.** Arbeit ohne Sinn macht krank. Burn-Out-Experte und Neurologe Wolfgang Lalouschek hilft Menschen, die keinen Sinn in ihrer Arbeit sehen. Von Gerlinde Petrić-Wallner.
- 06.05.** 500. Todestag von Leonardo da Vinci. Eine Sendung von Georg Gatnar.
- 08.05.** Die Eisheiligen. Gibt's diese wirklich? Eine Spurensuche in Theologie und Meteorologie von Stefan Hauser.
- 13.05.** Bring dein Hirn in Schwung. Warum Sport uns schlauer macht und vor Demenz schützt. Monika Fischer spricht mit Neurowissenschaftlerin Manuela Macedonia.
- 15.05.** Die EU und wir. Welche Entscheidungen der Union betreffen uns direkt? Von Monika Fischer.
- 20.05.** Quo vadis Europa? Stefan Hauser unternimmt mit kirchlichen Experten eine Bestandsaufnahme zum Europa der Gegenwart.